

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Brünnelnde - Bilder vom Tage - Die deutsche Glorie - Hölzerjugend - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gefellschaffter“ Nagold // Oesglöbel 1822

Fernsprech-Anschluß St. 429 / Schließfach 55 / Nachstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 - Direktions: Kreisverleihe Nagold Nr. 892 / In Verkaufsstellen oder bei Fernabsatzbestellungen wird der für Aufträge etwa benötigte Nachschuß hierfür

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Vertriebs- und Abdruckgebühren. Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Abzahl besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung, oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte 11 mm-Zeile ab deren Raum 6 Pfa. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfa. Text 18 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie für fernmündliche Aufträge und Brief-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

England bleibt fest

Eden wieder in London - Abgabe an die Prinzipienpolitik

Eden wieder in London - Abgabe an die Prinzipienpolitik. London, 28. Juni. Der britische Völkerbundminister Eden ist nach am Donnerstagabend von seinen Besuchen in Paris und in Rom nach London zurückgekehrt und hat dem britischen Kabinett am Freitag berichtet. Eingehend behandelt der Pariser Korrespondent der „Times“ die zweimaligen Verhandlungen mit Laval. Zum Unterschied von der ersten Unterredung sei beim zweiten Male das deutsch-britische Abkommen mehr in den Hintergrund getreten. Für Großbritannien gelte folgende Reihenfolge der Bedeutung der europäischen Fragen: Luftpakt, Ostpakt, Donaupakt, Begrenzung der Landdrängungen. Die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund könnte als ergänzende Bedingung bezeichnet werden.

Zum vorläufigen Abschluß eines Flottenabkommens mit Deutschland habe Eden jetzt dem französischen Ministerpräsidenten Laval erklärt, Großbritannien habe mit bewährter Klugheit in den Methoden der allgemeinen Regelung eine Kreuzung eingeführt, die nach seiner Ansicht vielleicht unschäppere Vorteile zeitigen werde. Die britische Regierung werde das Abkommen daher grundsätzlich nicht aufgeben, auch wenn sie vielleicht mit Rücksicht auf die Entfaltung ehemaliger Minister sich zu Kompromissen in der Methode bereitfinden werde. Die Kreuzung bestehe darin, daß man bei Verhandlungen, das benutze, was der Augenblick Günstiges biete im Gegensatz zu dem hartnäckigen Verhalten, alles auf einmal zu erhalten. Da die Wichtigkeit in den oben erwähnten vier Punkten für jede Macht verschieden groß sei, dürfe man fragen, warum nicht jede von ihnen in jeder Richtung, wo sich die Gelegenheit bietet, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen strebe. Bei einem solchen System würde, während Großbritannien keine Aufweichelei hauptsächlich der Luftfrage anwenden würde, Frankreich die Führung zur Erzielung einer Vereinbarung über die Landdrängungen übernehmen können und Italien könnte seine besonderen Ziele einer Regelung in Südamerika betreiben.

Gegenüber dieser Methode wurde französischerseits eingewendet, daß sie nur Deutschland zugute kommen könnte und daß im besten Falle eine einzelne Macht sich verhalten würde, ihrem Nachbarn zuvorzukommen und nach Sicherung ihrer eigenen dringenden Bedürfnisse das Interesse am Rest des Programms verlieren würde. Im Laufe des Donnerstags sei bekannt, daß die britische Regierung sich absolut nicht dazu verpflichten wolle und als Beschützerin der britischen Belange nicht dazu verpflichtet könne, eine Vereinbarung abzuschließen, nur weil sie anderen Mächten nicht gefalle. Die Aufrichtigkeit der britischen Regierung könnte ja auf die Probe gestellt werden durch die Frage, ob Frankreich eine Sondervereinbarung über die Landdrängungen begrüßen würde. Falls Laval diese Frage an Eden gestellt hat, dann muß das begeisterte Ja Edens Eindruck auf ihn gemacht haben.

Die französische Presse ist nach der zweiten Aussprache Edens mit Laval sehr kleinlaut. „Lewarde“ stellt fest, daß die Lage zwischen Großbritannien und Frankreich gespannt bleibe. Zur italienischen Haltung meint das Blatt, Mussolini habe sich - von Kleinigkeiten abgesehen - dem französischen Standpunkt angeschlossen.

Auch von der Abendpresse wird hervorgehoben, daß die Aussprache zwischen Laval und Eden mit einem unabweislichen Misserfolg geendet habe. „Die Front von Stresa löst sich auf“, stellt die „Liberie“ fest. Seine Besprechungen mit Mussolini müßten Eden, meint das Blatt, davon überzeugen haben, daß die Auffassungen Frankreichs und Italiens zum deutsch-englischen Flottenabkommen nicht völlig übereinstimmen. Das Beispiel „jeder für sich“ sei somit gegeben. Jetzt zeichne sich be-

reits der Luftpakt nicht mehr als westeuropäischer Pakt, sondern als ein Pakt zwischen England und Deutschland ab. Das sei das persönliche Werk Sir Samuel Hoares, der für die „splendid isolation“ einträte.

Schweizerische Straßenbaukonzession in Abofsinien

Die abessinische Regierung hat die Konzession für den Bau einer Straße von Addis-Aberba nach Korihum (Sudan) an ein Schweizer Syndikat vergeben. Die Arbeiten wurden bereits begonnen. Sie werden voraussichtlich im Jahre 1938 beendet sein.

Doppelmord des Wiener Systems

Staatgefährliche Kernblume

Wien, 28. Juni.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich vor einigen Tagen in Gut am Sieg in der Wachau (Niederösterreich) ein tragischer Mordfall ereignet. Ein Schussfliegermann, der von einer Kundgebung heimkehrte, schoß den Landarbeiter Franz Kausl nieder. Der aus nächster Nähe abgegebene Schuß drang durch den Körper des Unglücklichen und trat eine hinter ihm stehende Frau. Beide wurden auf der Stelle getötet.

Die Hintergründe der Tat bedürfen noch der Klärung, da noch nicht feststeht, ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Möglicherweise handelt es sich um einen politischen Mord, da der Getötete eine Kernblume als Zeichen nationaler Gesinnung im Knopfloch trug. Am Donnerstag fand die Beisetzung des Kausl statt, die von 200 Gendarmen gesichert wurde, da man Zwischenfälle befürchtete. Eine Traueranzeige für Kausl, die davon sprach, daß er von Würdehand gefallen sei, wurde von der Behörde beschlagnahmt.

Über den Vorfall erfährt man noch: Am letzten Sonntag fand in Spitz a. D. ein Aufmarsch der ostmährischen Sturmtruppen statt, bei dem die Anführer wüste Schreien gegen die Nationalsozialisten hielten. Nach dem Abtransport der auswärtigen Sturmtruppen blieben zwei zurück und außerten sich in den von ihnen besetzten Kasernen, daß „heute noch einige von den verfluchten Nazis hin werden müssen“. Sie luden ihre Gewehre und begaben sich in die bei Spitz gelegene Ortschaft Gut am Sieg. Am Ortseingang standen mehrere Leute, darunter der 23jährige Weinbauersohn Franz Kausl, der eine Kernblume im Knopfloch trug.

Nach kurzem Wortwechsel mit Kausl rief der eine der Sturmtruppen sein Gewehr von der Schulter und gab auf Kausl einen Schuß ab. Die Kugel traf ihn mitten ins Herz, trat ihm Rücken wieder aus und drang der hinter ihm stehenden 70jährigen Hauswirtsweib Högel in den Kopf, rief ihr die Gehirnschale auf, so daß das Gehirn austrat. Die Kugel floh noch zweihundert Meter weit und rief einem Unbekannten die Wangen vom rechten Mundwinkel bis zum Ohr auf.

Die beiden Sturmtruppen wurden von der erbitterten Menge halbtot geprügelt. Die Bevölkerung der dortigen Umgebung befindet sich in derartigster Aufregung, daß die Regierung sich entschließen mußte, mehrere hundert Mann Militär und Gendarmen in die Gegend zu entsenden.

Die Bezirkshauptmannschaft hatte der Bevölkerung die Teilnahme an dem Mittwoch nachmittags um 2.30 Uhr erfolgten Beerdigung der von den Sturmtruppen ermordeten Personen unter Androhung des Gebrauchs der Schusswaffe verboten.

Der Totenschein für Kausl, der lautete: Durchschuß Brust, innere Verblutung, Mord“ ist von der Polizei eingezogen worden. Der Täter wurde angeblich verhaftet.

„Reichswaffenverwaltung“ der NSD

Berlin, 28. Juni.

Eine zweitägige Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gab einen ausführlichen Einblick in die Organisation und den Aufgabenkreis der illegalen, Ende 1933 aufgestellten „Reichswaffenverwaltung“ der NSD, deren sämtlicher Mitarbeiterstab sich unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat des Schwundwaffens und teilweise auch des Sprengstoffverbrechens zu verantworten hatte.

Die Leitung der „Reichswaffenverwaltung“ lag in den Händen des politisch in Moskau geschulten 39jährigen Willy Zimmerlich aus Berlin. Er erhielt vom Zentralausschuß der NSD, ein Monatsgehalt von 200 Mark und hatte weiter 300 Mark monatlich für besondere Ausgaben zu seiner Verfügung. Auf seine Veranlassung sind große Mengen Sprengstoffe, und zwar in einzelnen Posten bis zu fünf Zentner, für die umfänglichen Ziele der NSD „sichergestellt“ worden. Als Reichswaffenverwalter von Halle-Merseburg trat vor allem der 40jährige Friedr. Söder aus Köthen im Saalekreis hervor. Dieser Mitangeklagte ist bereits sechsmal verurteilt. Söder erzielte im Einklang mit Zimmerlich dem 29jährigen Kurt Kuhle aus Halle den Auftrag zur Beschaffung von Pistolen, auch hat er größere Sprengstoffmengen, die in Nordhausen entwendet worden waren, nach Halle gebracht, wo sie von einem Berliner Geheimfunktionär abgeholt werden sollten. Nach der Festnahme Soders hat Kuhle, der ähnlich wie Zimmerlich keine waffenrechtliche Ausbildung in Moskau erhalten hat, als Nachfolger Soders weitergearbeitet. Auch der Mitangeklagte, der 46jährige August Schilde aus Kassel, der ebenfalls mehrfach verurteilt ist, hat eine Zeitlang im Dienste Zimmerlichs gestanden. Weiter trat er Ende März 1932 große Mengen Sprengstoff und brachte sie zu dem 42jährigen Mitangeklagten August Voh aus Jhringhausen.

Der Volksgerichtshof rechnete gründlich mit den Angeklagten ab, die bereit waren, die von ihnen angekauften Waffen und Sprengstoffe rückfallslos im politischen Kampf einzusetzen. Da sie durch ihr staatsfeindliches Treiben schwerste Gefahr für Leben und Gesundheit unzähliger Volksgenossen heraufbeschworen haben, konnten nur ganz exemplarische Strafen in Frage kommen. Zimmerlich und Söder erhielten je 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Kuhle und Schilde 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Ehrverlust und Voh 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurden sämtliche Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

Sowjethandelsvertrag vom französischen Senat ratifiziert

Paris, 28. Juni.

Der französische Senat hat den vorläufigen französisch-sowjetischen Handelsvertrag und die Verordnung über die Besteuerung sowjetischer Waren vom Währungsausschuß ratifiziert; vom Sprecher des auswärtigen Senatsbüros wurde dabei die Aufnahme von Verhandlungen über die russischen Vorkriegsschulden und über die Entschuldung des französischen Besitzes in der Sowjetunion verlangt.

Beschleunigung der Entschuldung

Berlin, 28. Juni.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat an die für die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung errichteten Entschuldungsämter, die am 1. Juli ihre Arbeit beginnen, einen Befehl gerichtet, in dem zur Erzielung einer möglichst einheitlichen Entschuldungspraxis und einer möglichst schleunigen Durchführung die Neugliederung der Entschuldung angeordnet wird. Insgesamt sind 345 Entschuldungsämter errichtet und 28 Landesgerichte zu gemeinschaftlichen Bescheidengerichten bestimmt worden.

Das Neueste in Kürze

In Württemberg stellten sich im Laufe des Freitags noch zahlreiche Auswirkungen des Erdbebens heraus. Auch ein leichtes Nachbeben war noch zu verzeichnen.

Die große Hitze der letzten Tage forderte in Württemberg zahlreiche Todesopfer.

Reichsminister Rust verkündete in Goslar die neue Studienordnung für das landwirtschaftliche Studium.

Der britische Völkerbundminister Eden ist wieder in London eingetroffen und hat am Freitag dem Kabinett Bericht erstattet.

Verstaatlichung der Rüstungsindustrie in Frankreich

Paris, 28. Juni.

Am Donnerstag sprach Finanzminister Maginot vor dem Finanzausschuß der Kammer über die für die Landesverteidigung (See, Marine und Luftflotte) vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben. Nach Anhören des Ministers stimmte der Ausschuss einem günstigen Gutachten für diese Ausgaben mit 14 gegen 7 Stimmen zu. Ein Anschließungsbescheid brachte einen Zusatzantrag ein, wonach bei den staatlichen Aufträgen anbedungen werden soll, daß jeder Verdienst, der 5 Prozent überschreite, vom Staat eingezogen werden soll. Mit 9 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde ein Antrag angenommen, daß die Waffenherstellung und der Waffenhandel vom 1. 1. 1936 ab ausschließlich vom Staat besorgt werden soll.

„Organisation der Nation in Kriegszeit“ in Frankreich

In der Kammer ist ein Gesetzentwurf über die Organisation der Nation in Kriegszeit verlesen worden. Abschnitt 1 stellt die allgemeinen Grundzüge auf, Abschnitt 2, der die Verwendung der Personen und der Sachen zum Gegenstand hat, legt fest, daß alle Franzosen männlichen Geschlechts über 18 Jahre herangezogen werden können, ohne Anrecht auf eine andere Entschädigung zu haben, als auf Gehalt und Lohn. Einleitend der Sachen steht der Entwurf ein Mittelglied zwischen Freiheit und Beschlagnahme vor, nämlich „freundschaftliche Einmischung ohne Gewinnabsichten“. Nur wenn die freundschaftliche Einmischung nicht erzielt wird, soll zur Beschlagnahme geschritten werden. Abschnitt 3 betrifft die Anpassung der behördlichen Stellen an die außerordentlichen Umstände eines Krieges, wobei bemerkt wird, daß der Regierung die Leitung des Krieges, dem Oberkommandierenden die Führung der Operationen obliegt. Im übrigen trägt der Entwurf autarkischen und zentralisierenden Charakter.

Soaremigranten unter sich

Paris, 28. Juni.

Wie Havas aus Foix berichtet, kam es im Lager der Soaremigranten bei der Mittagsmahlzeit am Donnerstag zu einem Streit zwischen zwei Flüchtlingen wegen der Teilung einer Fleischportion. Der 55 Jahre alte Joseph Worscheid verlor dem 42 Jahre alten Fritz Heßler, der ihn an der Kehle gepackt hatte, einen Fußtritt in den Unterleib. Heßler war auf der Stelle tot. Worscheid wurde sofort verhaftet.

40 Hitzschläge in Budapest

Die Hitze über Mitteleuropa hat in Budapest eine Temperatursteigerung hervorgerufen, die auch für ungarische Verhältnisse kaum tragbar erscheint. Am Donnerstag nachmittag wurden 37 Grad Celsius gemessen. 40 Personen erlitten in den Nachmittagsstunden auf der Straße 45 Hitzschläge und mußten in Krankenhäuser gebracht werden. Der Wasserverbrauch ist so gestiegen, daß die Wasserwerke bei weiterem Anhalten der Hitze den Bedarf kaum noch decken können. In Kleinfeld, einer Vorstadt von Budapest, macht sich bereits erheblicher Wassermangel bemerkbar.

Straßenverkauf nur für Arbeitsbeschaffungslose genehmigt

Berlin, 28. Juni.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern läßt mitteilen: „Es ist wiederholt festgestellt worden, daß die Lose der Lotterie des R.E.-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) G. B. und der Lotterie des Reichsluftschutzbundes G. B. auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus zum Verkauf angeboten werden. Diese Art des Losverkaufs widerspricht der von dem Reichs- und preussischen Minister des Innern den beiden genannten Vereinen erteilten Lotteriegenehmigung und ist daher unzulässig. Der Losverkauf auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus ist ausschließlich der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der R.E.D.A. genehmigt.“

Grundlegende Neugestaltung des Studiums der Landwirtschaft

Berlin, 28. Juni.

Auf dem 3. in Göttingen stattfindenden Reichstreffen der deutschen Diplomlandwirte, an dem auch Reichsführer der E.S. Himmler teilnimmt, hat Reichsminister Rust die neue Studienordnung für das fünfjährige landwirtschaftliche Studium verkündet. Es handelt sich hier nicht um bloße Verschiebungen in der Bedeutung einzelner Fachgebiete, sondern um die Grundlegung des künftigen Lehrgebäudes auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung. Mit der Neuregelung ist die Landwirtschaftswissenschaft aus der Gewerbe- und Erwerbsatmosphäre herausgenommen und in eine politische Auffassung hineingefügt worden, die ihre Aufgabe darin sieht, wie der deutsche Lebensraum am besten genutzt wird, um unserem Volk die Gesundheit und das Bauerntum zu gewährleisten. Es gilt nicht mehr wie bisher nur wirtschaftliche Fähigkeiten zu entwickeln, sondern durch ein verbreitertes Studium einen neuen Menschen zu erziehen, der eine härtere Bindung und Verantwortlichkeit gegenüber dem Volksganzen besitzt. Grundlegend neu ist hinzugekommen, daß nur der die Prüfung ablegen kann, der bauernfähig im Sinne des Reichserbhofgesetzes ist.

Reichs- und Gauleiter grüßen den Führer und seinen Stellvertreter

München, 28. Juni.

Von der Gauleitertagung im Münchener Rathaus wurden folgende Drahlungen abgefaßt: „An den Führer Adolf Hitler, Berlin. Die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter grüßen ihren Führer in Liebe und Verehrung. Sieg-Heil! Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.“ „An den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zur Zeit Hochenschönhausen. Ihnen, verehrter Gg. Rudolf Heß, wünschen die im Münchener Rathaus versammelten Reichs- und Gauleiter beste Erholung und lassen Ihnen durch mich herzlichste Grüße übermitteln. Heil Hitler! Dr. Robert Ley, Reichsorganisationsleiter.“

Die ersten Aushebungen zum Arbeitsdienst

Berlin, 28. Juni.

Die allgemeine Musterung für den Arbeitsdienst, also die des Jahrganges 1915, wird bis zum August im Zusammenwirken mit der Musterung für die Wehrmacht durchgeführt. Die Aushebung erfolgt durch die Wehrämter des Arbeitsdienstes. Die Einberufung zum Arbeitsdienst erfolgt für die erste Hälfte des Jahrganges zum 1. Oktober 1935, für die zweite Hälfte zum 1. April 1936. Die Einberufung richtet sich nicht nach dem Monat der Geburt. Wer vom Arbeitsdienst nicht befreit wird, erhält die Einberufung zu einer bestimmten Arbeitsdienstabteilung.

Jüdische Metzgereien geschlossen

Bk. Brilon, 28. Juni.

Bei einer Revision sämtlicher jüdischer Metzgereien im westfälischen Kreise Brilon wurden ganz ungläubliche Zustände aufgedeckt. In Obermarsberg erhielt eine Hausfrau in einer jüdischen Metzgerei ein Stück Fleisch, das ganz mit Maden bedeckt war. Unter dem Messer der Schneidmaschine lag eine tingerdicke Schmetterling-Lieberal wurden schmierige Fußböden, schmutzige Messer und Beile usw. festgestellt. Im Betrieb des Juden Giehengrün zu Bredelar war an der Eingangstüre das Fliegendrahtnetz durch ein Strinngewebe ersetzt. Unter den zum Verkauf bestimmten Fleischwaren war ein zweieinhalb Pfund schweres Stück, das aber und über mit Maden bedeckt war. Zwei Betriebe wurden sofort auf polizeiliche Veranlassung geschlossen.

Schweres Autounfall in Bommern

Mildam, 27. Juni.

Auf der Straße nach Sollnow, in der Nähe von Mildam, fuhr am Donnerstagnachmittag ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert.

wurde vollständig zertrümmert. Sämtliche Insassen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, denen einer der Verunglückten bald darauf erlag. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Goethe-Medaille für Verlagsbuchhändler Meiner

Berlin, 28. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 27. Juni 1935 dem Verlagsbuchhändler Hofrat Dr. Emil Arthur Meiner in Leipzig anlässlich seines 70. Geburtstages am 28. ds. Mts. in Anerkennung seiner Verdienste als Verlagsbuchhändler die von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Württemberg

Der Erdbeben-Schaden im Oberland

Kreis Niedlingen besonders schwer heimgegriffen - Auch Personen kamen zu Schaden Stuttgart, 28. Juni.

Erst jetzt läßt sich übersehen, welche beträchtlichen Schäden das Erdbeben am Donnerstagabend insbesondere im Oberland verursacht hat. Wie berichtetem gestern schon, daß sowohl in Rappel bei Buchau, als auch in Ranzach bei Niedlingen der Kirchturm einstürzte und die Kirche sehr schwer beschädigt.

Weiter wird nun aus Niedlingen berichtet, daß die dortige Bahnhofstraße ein Bild der Verwüstung bietet. Auch hier waren in großer Zahl die Ramine eingestürzt, Teile von Dächern abgedeckt und die Zimmerdecken, besonders in den höheren Stockwerken, zertrümmert. Aus den Dörfern des Bezirks sind Meldungen eingelaufen, nach denen in manchen Ortschaften kein Haus unbeschädigt geblieben ist. Besonders schwer haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Döffingen fiel die Decke in der Ortschaften herunter. Auch in Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden, vor allem durch Kamineinstürze, an. Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollerischen aus. In Sillingen schaukelte der Kirchturm so stark, daß man jeden Augenblick befürchtete, er werde einstürzen. Der Stuhl von der Decke bedeckte den ganzen Fußboden der Kirche. Am meisten hat in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scheer a. D. gelitten. In dem der Familie Thurn und Taxis gehörigen Schloß mündeten die Wohnungen von 3 Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu 10 Zentimeter breite Risse entstanden sind und die Stiehlböden sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die voll Mauerwerk liegt, mußte gesperrt werden. Auch die Umfassungsmauer des Schloß- und Kirchberges wurde 3 Z. eingedrückt.

Aus einigen Ortschaften Oberschwabens wird gemeldet, daß Personen zu Schaden gekommen sind. Ein Einwohner von Binzwangen im Bezirk Niedlingen, der auf einem Heuwagen ins Dorf fuhr, sprang im ersten Schreck vom Wagen und brach dabei den Fuß. Im Federseegebiet, das, wie bereits gemeldet, besonders hart betroffen worden war, bemächtigte sich in Buchau der Bevölkerung eine Panik. Ein junger Mann sprang aus dem Fenster und brach dabei den linken Arm. In Ranzach wurde durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Deggelshausen ein Mann an der Hand verletzt. In Saulgau wurden 2 kleine Kinder, die sich in einem Hofraum befanden, durch die von einem Kamin herabstürzenden Steine getroffen und schwer verletzt.

In Grohngkingen O.K. Reutlingen entstand eine richtige Panik. Beim zweiten Erdstoß, der etwa eine Sekunde nach dem ersten erfolgte, stürzte die Scheuer des Siebmachers Saur in sich zusammen. Die Anwohner waren in furchtbarer Aufregung und flüchteten aus den Wohnungen. Insgesamt sind etwa 20 Ramine eingestürzt. Das Wohnhaus des Waldmeisters a. D. Freudigmann mußte von der Feuerwehr mit Balken gestützt werden, da Einsturzgefahr bestand. Im Inneren dieses Wohnhauses befanden die Wände handbreite Risse, der Mörtel löste sich und ganze Steinflächen brachen von der Decke. Der Schaden ist sehr groß.

Der amtliche Bericht der württ. Erdbebenwarte

Die Erdbebenwarte Stuttgart teilt mit: Am Donnerstagnachmittag 18 Uhr 29 Minuten wurde von den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Weßstetten und Ravensburg ein sehr starkes Nachbeben aufgezeichnet. Die Erschütterungen waren so stark, daß in allen 3 Warten bei einem Teil der Instrumente die Schreibarme und teilweise sogar das Übertragungsgefänge abgeworfen worden sind. Da die Aufzeichnungen auf diese Weise nicht ganz vollständig sind, läßt sich im Augenblick die genaue Lage des Herdes noch nicht feststellen. Mit Sicherheit läßt sich vorläufig nur sagen, daß der Herd in Süddeutschland liegt, und zwar vermutlich entweder im Gebiet der Schwäbischen Alb oder in der Gegend des Bodensees. Die genaue Ermittlung der Herdlage ist erst später möglich, wenn die Aufzeichnungen aller umliegenden Erdbebenwarten verarbeitet sind.

Nachbeben am Freitagmorgen

Von der württ. Erdbebenwarte wird uns mitgeteilt:

Am Freitagmorgen 10 Uhr 9 Minuten 40 Sekunden wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Weßstetten und Ravensburg ein weiteres Nachbeben aufgezeichnet, das aber nicht so kräftig war wie das am Donnerstagnachmittag. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 1 Uhr 21 Minuten und am Freitagmorgen 10 Uhr 16 Minuten wurden außerdem noch zwei schwache Stöße aufgezeichnet.

Gebäudeschaden in Karlsruhe

Karlsruhe, 28. Juni. Bei dem Erdbeben am Donnerstag sind im Stadtgebiet verschiedene Gebäudeschäden entstanden. So fiel vom Dach des Pfarrhauses St. Bernhard ein zwei bis drei Meter großes und etwa zwei Zentner schweres Steinkreuz auf den Weg. An mehreren Stellen stürzten Schornsteine ein und beschädigten die Dächer der betroffenen Häuser. In einem Hof wurde durch herabstürzende Steine ein Schuppen zertrümmert.

Der Reichsjugendführer am 1. Juli in Stuttgart

Große Tagung der süddeutschen Hitlerjugend-Führer Stuttgart, 28. Juni.

Im ganzen Reich wird die Führerschaft der Hitler-Jugend bis zum Bannführer in großen Führertagungen der Oberglieder zusammengeführt. Das die Tagung des Oberglieds Südb., d. h. der Gebiets- und Bannführer aller südd. Gebiete in das Gebiet Württemberg, nach Stuttgart verlegt wurde, ist eine besondere Ehre für die schwäbische Hitler-Jugend. Zugleich ist diese Führertagung am 1. Juli der machtvollen Abschluss des Kampfnovats Juni der schwäbischen Hitler-Jugend. Die Tagung steht im Zeichen der Anwesenheit des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Mit ihm kommt sein Stellvertreter, Stabsführer Hartmann-Lauterbacher und die Abteilungsleiter der Reichsjugendführung.

Die Tagung beginnt um 9 Uhr im Haus des Deutschtums, wo der Reichsjugendführer zu der südd. Hitler-Jugend-Führerschaft sprechen wird. Die Zusammenkunft der Führerschaft im Haus des Deutschtums wird gegen 16 Uhr beendet sein. Im Hof des Neuen Schlosses nimmt um 19.30 Uhr der Reichsjugendführer den großen Standort-Appell der gesamten Stuttgarter Hitlerjugend ab. Baldur von Schirach wird bei diesem Appell zu seinen Kameraden sprechen. Der Abend des Montag vereint die Führer zu einer kulturellen Feiersunde im Kleinen Haus des Stadttheaters. Schon seit Wochen wird dieser kulturelle Abend mit Sorgfalt vorbereitet. In der Vertonung von Wolfgang Ledrecht gelangen die Anredeschöre und das Werk Baldur von Schirachs „Die Fahne der Verfolgten“ zur Aufführung. Auch das Sprechchorspiel der Ulmer Hitler-Jugend „Gott, gut Recht und Reich“ wird von der süddeutschen Hitler-Jugend-Führerschaft seine Stuttgarter Erstaufführung erleben.

Diese bedeutungsvolle Führertagung mit dem Reichsjugendführer wird dem politischen Willen der nationalsozialistischen Jugend Klaren und unverfälschten Ausdruck geben, zugleich bekräftigt sie den Erfolg, den die schwäbische Hitler-Jugend in ihrem Kampfnovats Juni sich errungen hat.

Die gesamte schwäbische Hitler-Jugend und darüber hinaus alle Nationalsozialisten entbieten dem Reichsjugendführer, dem Stabsführer und der süddeutschen Hitler-Jugendführerschaft einen herzlichsten Willkomm!

Siegesbotschaft auf dem Hohenstaufen

Abchluss des Kampfnovats Juni der H.J. Einen ganzen Monat lang haben Tausende schwäbischer Jungen und Mädels in täglichem Dienst und leidenschaftlichem politischen Bekenntnis ein großes Stück Boden erkämpft und sind einen weiten Schritt näher ihrem Ziel gekommen. In dem kleinsten Standort lebt ein echter Kampfsgeist für eine große Idee, und dieser Wille findet seinen greifbaren Ausdruck in einer Kampfpasche, die in dem großen Gebietsstafellauf von der Hitler-Jugend zum Hohenstaufen getragen wird. Dort auf dem historischen Schwabenberg, dem ein junges Geschlecht neues Leben verliehen hat, wird der Gebietsführer die beste Parole herausgreifen und sie vertiefen. Auf dem Hohenstaufen, am Ickersberg Feuer wird der Kampfnovats Juni der schwäbischen Hitler-Jugend, der von auferordentlichem Erfolg begleitet war, sein Ende finden. Von dort wurde der Angriffsbefehl gegeben, und auf dem Berg des Staufergeschlechts wird die Siegesbotschaft der nationalsozialistischen Jugend verkündet.

Lüdingen, 28. Juni. (Lehrling im Redar ertrunken.) Am Donnerstag mittag ist ein in Redar badender junger Mann untergesunken und kam nicht mehr an die Oberfläche. Sofortiges Suchen nach dem Verunglückten war zunächst ohne Erfolg. Dieser konnte erst nach einer Stunde geborgen werden. Die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Es handelt sich um einen in einer hiesigen Gärtnerei beschäftigten Lehrling.

Gisingen, O.K. Göppingen, 28. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am Donnerstagnachmittag ertrank im Freibad des Athletiksportvereins der 16 Jahre alte, bei Bauer Zeier in Gisingen-Rord beschäftigte Dienstknecht Wilhelm Köhler aus Pfahlbronn bei Weßheim. Nach Feststellung des Arztes hatte dieser einen Herzschlag erlitten.

Ravensburg, 28. Juni. (Beim Baden am Herzschlag gestorben.) Oberpostinspektor Bögeler von Ulm befand sich am Donnerstag auf der Durchreise in Ravensburg. Er besuchte den Flappachweiher, um dort zu baden. Nachdem er einige Zeit gebadet hatte, bestieg er den Sprungturm und fiel von dort aus plötzlich, anscheinend vom Herzschlag gerührt, ins Wasser. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verstorbene war schon längere Zeit herzlebend.

Dehringen, 28. Juni. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Donnerstagnachmittag 7.30 Uhr stieß bei Wödingen der 37jährige Lehrer Eugen Däs aus Langenentingen auf seinem Motorrad mit einem Autobus zusammen und wurde etwa 14 Meter weit geschleift. Dann wurde er mit eingedrückt Brustkorb und Schädelbruch tot unter dem Auto hervorgezogen. Ursache des Zusammenstoßes war, daß beide Fahrzeuge sich in Staubwolken befanden, die die Sicht der Fahrer vollständig behinderten. Däs hatte im Bezirk Dehringen das offene Niederfahrgelenk von „Kraft durch Freude“ geleitet.

Kehlau, O.K. Kalen, 28. Juni. (Zwei Motorräder rafen auseinander.) Donnerstagnachmittag stießen zwei Motorradfahrer in erheblichem Tempo zusammen, wobei Raurer Trüb aus Hohenstadt schwer verletzt wurde. Er wurde ins Kreiskrankenhaus Kalen verbracht. Sein Zustand ist sehr ernst. Der zweite Motorradfahrer kam mit Schürfwunden davon.

Gherdingen a. F., 28. Juni. (Kessel-Explosion.) In einer Waschanstalt explodierte gestern ein Kessel. Der Besitzer der Anstalt erlitt dabei erhebliche Verbrühungen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Spaichingen, 28. Juni. (Wegen heimtückischer Angriffe auf Staat und Partei festgenommen.) Hier wurde durch die Anwesenheit des württ. Pol. Polizeiamts Dr. B. festgenommen und wegen heimtückischer Angriffe auf Staat und Partei und groben Beleidigungen von Parteifunktionären in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Nutesheim, O.K. Leonberg, 28. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Der 17jährige Adolf Binder, Sohn des Bauern Jakob Binder, ging am Donnerstagnachmittag nach ins Baden. Als der des Schwimmens unfähige junge Mann in der Nacht nicht nach Hause kam, wurde heute früh nach ihm geforscht. Der Feuerer wurde mit Stangen abgesehen, wobei der Vermisste als Leiche aufgefunden wurde.

Zahlreiche Opfer der Hitze

Hiberach, 28. Juni. Am Donnerstagnachmittag erlitt ein Herzschlag der verh. Raurermeister Anton Harte von Kepsingen. Der in den 50er Jahren lebende Verstorbene war zuvor noch beim Heuabladen beschäftigt. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ummendorf, O.K. Hiberach, 28. Juni. Am Donnerstagnachmittag sank der in den 60er Jahren lebende Soldner Peter Stumpp von hier auf dem Heimweg von Heuarbeiten plötzlich um und war sofort tot. Ein Hitzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Poppenweiler, O.K. Ludwigsburg, 28. Juni. Beim Heuabladen in der Scheune erlitt Wachtmeister Zeiser einen Hitzschlag, ebenso Frau Christiane Mühlbach, die auf dem Felde tätig war.

Neuhausen-Gms, 28. Juni. Infolge der tropischen Hitze erlitt die 59 Jahre alte Bauerscheherin M. Sch. auf dem Felde einen Hitzschlag, infolge dessen sie schleunigst mittels Kraftwagen nach Hause gebracht werden mußte.

Hohenstaufen, O.K. Göppingen, 28. Juni. Die große Hitze forderte hier am Donnerstagnachmittag ein Opfer. Die 54 Jahre alte Frau Luise Rühle half Adlerwirt Riefer beim Heuen, als sie plötzlich umfiel und das Bewußtsein verlor. Einige Sanitäter vom Roten Kreuz leisteten sofort erste Hilfe. Die Frau verschied jedoch Freitag morgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Krauchenwies in Hohenz., 28. Juni. Am Mittwoch nachmittag erlitt die 47 Jahre alte Ehefrau des Wagners Ruprecht bei der Heuernte einen Hitzschlag. Die Frau ist am Donnerstagnachmittag ihren Verletzungen erlegen.

Ulm, 28. Juni. Am Donnerstagnachmittag wurde von Lemmingshausen der 52 Jahre alte Arbeiter Josef Haggenmüller von Ulm, der an der Reichsautobahn beschäftigt war, in das Ulmer Krankenhaus eingeliefert. Er wurde das Opfer eines Hitzschlags und ist sofort nach seiner Einlieferung gestorben.

Bretlach, O.K. Dehringen, 28. Juni. Die bedrückende Hitze hat auch hier ein Todesopfer gefordert. Der 25jährige Fritz Kühner, Sohn einer Witwe, ist einem Hitzschlag erlegen.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 29. Juni 1935.

... ich habe es bis jetzt auch nicht gewußt, daß die Sorge mit das Beste in und an der Welt ist. Raabe.

Dienstanrichten

Der Herr Kultminister hat den Studentent Dr. Julius Fischer an der Realschule in Dornstetten auf eine Studienreise an den höheren Schulen in Stuttgart verliehen.

Impfung

Es sei hiermit auf die am Montag, den 1. Juli 8.30 Uhr vormittags im Rathaus folgende Impfung für Erit als auch Wiederimpfungen aufmerksam gemacht.

Staatliches Gesundheitsamt Freudenstadt-Kagold

Es besteht die Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Tuberkulose, und amtärztlichen Sprechstunden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat stattfinden, doch aber die Bekanntmachung in der Zeitung nur einmal, am Samstag vor der 1. monatlichen Sprechstunde, erfolgt. (Siehe heutiges Inserat).

An die Bürgerschaft

Eine amtliche Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe macht bedürftige Volksgenossen auf das Veseholzjammeln in den Stadtwaldungen aufmerksam, mit dem Hinweis, daß die in Frage kommenden Bürger, die jetzt im Sommer zu bequem sind, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, keinesfalls damit rechnen können, daß sie im Winter vom BWM mit Brennstoff versorgt werden. Eine weitere Bekanntmachung richtet sich an private Wohnungsinhaber, die Zimmer an Kurgäste oder Patienten vermieten und ebenfalls der Beachtung wert ist.

Beischen und Holzstößel

Vor der Sommerpause im Monat Juli, werden heute und morgen nochmal niedliche Anstedennadeln und praktische Holzstößel zum Preise von je 20 Pfennig angeboten. Wie alle Kreise, so wurde auch der Kreis Kagold reichlich bedacht und möge deshalb auch hier an die Gebefreudigkeit der Bevölkerung appelliert sein.

Die Turmblöser

werden schon heute abend um 6 Uhr ihres Amtes walten, weil die Mittelfeder der Stadtkapelle morgen früh mit dem Eisenbahnerband Calw mittels Sonderzug nach Neustadt-Haardt reisen.

Im Grabe ist Ruh!

Hochsommerliche Sonne besahen den Weg, den Johannes Werner gestern letztmals ging, hinauf nach St. Remigius, wo die Toten ruhen. Dem großen Leidenszug voraus ging die Stadtkapelle und die Kösthauserkameradschaft mit umflorter Fahne. Prediger W. L. G. sprach über das Textwort „Ich muß werden die Werke des, der mich gelandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“ und entwarf ein Lebensbild des Dahingegangenen, der 1867 in Pöndorf geboren, anfänglich das Schreinerhandwerk erlernte, ehe er sich auf den Waldhändler verlegte. Nach über 40-jähriger Ehe mußte er sich im Jahre 1933 einer Operation unterziehen und hat nach wiederholtem Zusammenbruch im vorigen Jahr sein lawerres Leben geduldig ertragen bis zur Erlösung. Kamens der Methodistengemeinde legte Schreinermeister Heinrich Böhner einen Kranz ans Grab, ebenso Obermeister Bolanus von der Weidhändler-Innung Kagold-Herrenberg-Horb u. Fritz A. Mann für die Kösthauserkameradschaft, deren Vorgänger, dem Militär- und Veteranenverein, der von 1889/93 gebildete Soldat 19 Jahre in Träne angehörte. Das Lied vom „Guten Kameraden“ klang auf, ein letzter Fahnengruß ins offene Grab und die Trauerfeier, umrahmt von Chören des Vereinigten Viedler- und Sängerverbundes war zu Ende und der Tote, nach dem Abschied der Angehörigen und Freunde ... allein.

Am 10 Pfennige im Omnibus zur Waldluft

Der Verkehrs- u. Verschönerungsverein Kagold hat mit den Inhabern der hiesigen Omnibusverkehrslinien, dem Autohaus Benz und dem Autohaus W. Koch eine dahingehende verbindliche Vereinbarung getroffen, daß sie auf ihren jahrplanmäßigen Fahrten in Richtung Herrenberg bzw. Tübingen, die beide an der Waldluft vorbeiführen, ab Adolf Hitlerplatz Personen zum Preise von 10 Pfennig bis zur Waldluft befördern. Die jeweiligen Abfahrtszeiten sind am Klost bei Meßgermeister Krauß angeschlagen. Im Interesse der Erhaltung dieser billigen Fahrgelegenheit wäre eine rege Benützung durch Einzelne und Kurgäste sehr zu wünschen.

Hat die Arbeit des Verkehrsvereins überhaupt einen Sinn?

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein fühlt sich schon wieder veranlaßt, gegen Lausbuben Stellung zu nehmen: In den letzten Wochen hat der Verkehrs- und Verschönerungsverein mit großen Kosten die Wegmarkierungstafeln erneuern lassen und die große Tafel mit Karte ist ebenfalls in Bearbeitung und wird in der nächsten Woche an ihren früheren Platz am Arbeitsamt aufgehängt werden. Von den 9 neu zu markierenden Wegen sind 7 seit letzten Samstag bezeichnet

worden. Die Wegkommission hat sich diese Arbeit in selbstloser Weise unentgeltlich unterzogen. Man muß man die Wahrnehmung machen, daß von ganz traurigen Gesellen Täfelchen bereits 2 Tage nach ihrer Anbringung weggerissen oder verkratzt wurden. Denjenigen, die sich für die Allgemeinheit, für die ganze Stadt und zwar nicht aus eigennützligen Zwecken für die Pflege des Fremdenverkehrs einsehen, muß angelehnt dieses ganz gemeinen Unfalls unbedingt die Frage kommen, ob es überhaupt einen Sinn hat, irgend etwas in der Pflege des Fremdenverkehrs zu tun, wenn diese Tätigkeit eine so „arose“ Gegenliebe und ein so „aroses“ Verständnis bei der Jugend findet.

Es ergeht daher an Eltern, Lehrherren, Führer der HJ, usw. die ernste Bitte, gegen solchen Unflug ganz energisch Front zu machen und die Jungen entsprechend zu belehren. Es ist nicht gerade erhehend, wenn anbauern die Kraft mit solchen Dingen verzehrt werden muß und wenn man dadurch dem Verkehrsverein, der sich alle nur erdenkliche Mühe für die Hebung des Fremdenverkehrs gibt, die Arbeit ganz erheblich erschwert. Wenn es hier nicht besser wird, müssen wir die umfangeiche Arbeit für den Fremdenverkehr eben anderen überlassen.

Eine Schande ist es ferner, wenn ein Ruhmreicher des Vereins wieder das Haus des anderen Gasthofbesizers vor Fremden, die sich für Kagold interessieren, herunterzieht, obwohl dies in der letzten Generalversammlung nachdrücklich gerügt wurde.

Sonfilmtheater

„Cimarron“ Pioniere des wilden Westens

Cimarron ist ein in ganz großen Jügen hingeworfener Kuitri amerikanischer Geschichte, ein Film durch die Jahrzehnte, ein solches Belohnungs zu den Eroberungen die die Heimat unter Einfluß großer Kräfte gemacht hat. Es ist ein Denkmal für die Trapper-Kolonisten, eine unendlich realistische, aber auch auf ihre Weise packende Darstellung eines Volkschicksals. Auch viel Komik mit tragischem Unterton ist eingestreut, die Tüde des Lebens, die zum Lachen reizt und doch auch wehtut.

Abschluß des Kampfnovels

Staffellauf der Hitlerjugend am 29. und 30. 6.

Der Kampfnovell Juni der Hitlerjugend geht zu Ende, nicht aber ihre Kampfgestalt. Wie früher in den Jahren des Kampfes, so stand die Hitlerjugend in diesen Tagen im Angriff gegen alle Verluste, die nunmehr geeinte Jugend durch die verschiedensten Einwirkungen und Lodungen wieder in getrennte Lager zu zerreißen. Wir schließen diese Periode unseres nimmermüden Kampfes ab mit einem Staffellauf durch das ganze Gebiet Württemberg. Am Samstag, den 29. Juni laufen viel tausend Pimpfe durch die schwebischen Orte. In ihren Händen tragen sie Urkunden, nicht mit Siegeln und langen Botschaften. Einfach, wuchtig steht auf einem weißen Bogen ein Kampfspruch, das aus dem drilichen Kampf der Jungen herausgewachsen ist. Treuendwo steht „vielleicht“: „Ihr Spieler, Ihr Jungen, wir sind auf der Wacht!“ Die Staffeln beginnen mit einem Sternlauf zur Kreisstadt. Auch nach Kagold führt ein solcher, Punkt 10.30 Uhr treffen die 3 Staffeln auf dem Adolf Hitlerplatz ein. Dort halten wir eine kurze Kundgebung, die jungen soll vom Sinn und Ziel unseres Kampfes. Nachmittags, wenn die Käufer von Horb und Herrenberg eingetroffen sind, führt die Staffel weiter zur Bahnstadt nach Calw. Am Sonntag trägt die Hitlerjugend die besten Kampfesorte aus dem Land auf den Höhenstufen. Dort nimmt unser Gebietsführer Erich Sundermann die Meldungen vom Kampf im Monat Juni entgegen.

Für uns ist dieser Staffellauf der Abschluß und eine Periode unseres Kampfes, gleichzeitig aber ein Aufrütteln zu neuen Taten und ein Ruf an alle Erwachsenen, daß sie auch mit uns den Kampf aufnehmen gegen alle Zerplitterung für eine einigte deutsche Jugend.

Nun kann kein Teufel uns was tun Die Fahne flattert wild im Wind Die Siege unserer Jugend sind Ein Ruf an alle, die noch raht'n.

Neber 15 Millionen Mark für den Arbeitsmarkt

Bausparleis fördert Arbeitsbeschaffung

Die Leonberger Bausparkasse berichtet, daß anlässlich der 22. Fugelgüte, die am 25. Juni 1935 stattfand, 15 Millionen billige unfindbare Tilgungsdarlehen zugestellt wurden. Einschließlich der vorhandenen und genehmigten Zwischentilgungsmittel stehen zur sofortigen Auszahlung ca. 1 1/2 Millionen Reichsmark zur Verfügung. In den meisten Fällen, so berichtet uns die Leonberger Bausparkasse weiter, werden mit diesen Darlehen Einzelne finanziert, so daß der weitaus größte Betrag direkt dem Baumarkt zugeleitet wird durch Erteilung von Aufträgen an das Bauhandwerk. Zug am Zug sind in den letzten Jahren für den gleichen Zweck über 15,2 Millionen Reichsmark von der Leonberger Bausparkasse ausgegeben worden. Der Sparleis der Leonberger Bausparkasse gibt die Möglichkeit, laufend Mittel zur direkten, nachdrücklichen Arbeitsbeschaffung zur Verfügung zu stellen. Ein Beweis dafür, daß selbstbewusstes Sparen zum Erfolg führt.

Im Bezirk der Hauptvertretung Altensteig erhalten die Bausparer Friedrich Mayer, Kagold; Albert Dreher, Sulz a. S.; Jakob Lampart, Heilsbach, insgesamt den Betrag von 29 000 Mark zugestellt. Die Gesamtzuweisungsbetrag in diesem Bezirk 250 000 Mark.

Horb, 28. Juni. (Umlagerhöhung um 2 Prozent.) Der Rätische Etat für 1935 schließt ab mit 119 455 RM. Einnahmen und 252 572 RM. Ausgaben. Zur Deckung des Abmangels von 133 117 RM. wird eine Gemeindeumlage von 22 Prozent (i. V. 20 Prozent) erhoben. Gleichzeitig wird der Zuschlag zur Bürgersteuer um 20 Prozent auf 500 Prozent erhöht.

Hirau, 28. Juni. (Selbstmord mit einer Sprengkapsel.) Im Walde nahe dem Schweinsbachtal wurde gestern nachmittags die verstümmelte Leiche eines 72 Jahre alten Mannes gefunden, die schon etwa zwei Tage in dem Dicht lag. Der Tote hatte mit Hilfe einer Sprengkapsel seinem Leben ein Ende gesetzt. Es handelt sich um einen Einwohner von Hirau, der Anfang dieser Woche seine Familie verließ, mit der er Streitigkeiten gehabt hatte. Die Sprengkapsel hatte er noch von früher vom Stumpenprengen in Besitz; es wurden in der Wohnung noch weitere solcher Kapseln aufgefunden.

Turnen, Spiel und Sport

Entscheidungs spiel um die Kreismeisterschaft Kagold: Schwann

Wieder einmal ist Kagold der Austragungsort einer Entscheidung. Die Kreismeisterschaft des Kreises 6 wird morgen Sonntag entschieden. Das Vorspiel in Schwann endete 1:1 unentschieden. Der Sieger dieses Kampfes erhält den Titel „Kreismeister“. Die Gegnermannschaft ist eine sehr sportliche Elf, der Torwart überragend, Mittelflächer und der gesamte Sturm gute Einzelspieler. Kagold hat nochmals alles herzugeben, um dieses Spiel zu gewinnen, und sollte dies bei Normalform von Kagold auch möglich sein. Die einheimische Hintermannschaft wird noch einmal beweisen, daß hier nicht so leicht Tore zu machen sind, dagegen muß der Sturm es versuchen, durch gute Kombination bei rascher Ballabgabe den Gegner möglichst zu Beginn zu zermürben. Nach diesem Spiel tritt eine wöchige Sommerpause ein.

Fußball-Kreistag in Calw

Am morgigen Sonntag, den 30. Juni findet nunmehr auch im Kreis 6 nördlicher Schwarzwald des Deutschen Fußballbundes Gau XV Württemberg der Kreistag statt, nachdem in den letzten Wochen verschiedene Kreise Württembergs ihre Kreistage wie man hört mit größtem Erfolg durchgeführt haben. Der Kreistag des nördlichen Schwarzwaldes, der nachmittags 12.30 Uhr im „Bürgerhäble“ in Calw beginnt, dürfte zweifellos sehr zahlreich besucht werden, da der nördliche Schwarzwaldkreis die meisten Vereine der Kreisliga von allen Kreisen in Württemberg hat. Neben den Vertretern der Stadtgemeinde Calw und der Partei, wird auch der Fußball-Gauleiter von Württemberg, Dipl.-Ing. Rigen-Alt persönlich dem Kreistag beiwohnen und ihm so eine besondere Note geben.

Turnkreis 8 Kagold der D. T.

Das 1. Gaufest vom Reichsbund für Leibesübungen in Schwanningen (43. Landesturnfest) rückt immer näher heran. Über 6000 Einzelwettkämpfer und rund 500 Riegen zum Beizinswettturnen sind gemeldet. Daß jeder Wettkämpfer Gelegenheit hat, vor dem großen Treffen seine Leistungen zu überprüfen, führt der Turnkreis 8 Kagold am kommenden Sonntag in Calw, Heidenstadt, Horb, Altensteig, Engelsbrand, Höfen und Schwann Probewettkämpfe im Volksturnen, Einzel- und Mannschaftswiese durch. Die Fünfstämpfe bestehen aus 100-Meterlauf, Hoch- und Weitprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf. Teilnahmerechtigt ist jedermann.

Wir hatten in Oslo einen Sieg erwartet!

Deutschlands Fußballmannschaft erzielte gegen Norwegen nur ein 1:1

Die Nordlandreise der deutschen Fußballnationalmannschaft nahm gestern in Oslo einen nicht ganz befriedigenden Ausfall. Im Länderkampf gegen Norwegen mußten wir uns erneut mit einem Unentschieden von 1:1 (0:0) zufriedengeben. Eine solche Entscheidung fiel in den bisherigen Länderkämpfen sehr schon zum viertenmal, weitere vier Spiele endeten mit deutschen Siegen. Es war allerdings vorauszusetzen, daß die deutsche Elf vor keiner leichten Aufgabe stehen wird. Die Norweger sind jetzt mitten in der Spielzeit drin, während der Deutsche Fußballbund am Ende einer an Kampfen, aber auch an Erfolgen reichen Spielzeit angelangt ist. Das mag auch die tiefere Ursache des mageren Unentschiedens sein, einige Spieler erwiesen sich als schon recht abgelaugt, insbesondere der Mannheimer Siffing, der sein bisher oft gezeigtes Können nur zuweilen andeutete. Dem Spiel in Oslo, das von dem schwedischen Schiedsrichter Flisberg geleitet wurde, mochten 20 000 Zuschauer bei, denen unsere Mannschaft vor dem Spiel den deutschen Gruß entbot. Sie spielte in folgender Aufstellung: Jakob (Regensburg); Janus (Düsseldorf), Ziesel (Frankfurt); Gramlich (Frankfurt), Goldbrunner (München), Jielinski (Hamborn); Lehner (Augsburg), Lenz (Dortmund), Conen (Saarbrücken), Siffing (Waldhof), Rath (Worms).

Deutsche Jugend, ichone den deutschen Wald!

Schwarzes Brett

Verbleiblich. Kahlkopf verboten.

Bekanntmachung der NSDAP, Ortsgr. Kagold Nach Mitteilung des Kreisaußsichters wird der für heute geplante Kahlkopf wegen der fortwährenden Gefahr auf einen noch unbestimmten Zeitpunkt verschoben.

Der Ortsgruppenleiter m.d.S.B.

EdM. in der HJ. und JM. Ring III/126 Betr. Beteiligung des EdM. und JM. an der Sammlung für das Hilfswort „Mutter u. Kind“ am 29. und 30. 6. 35.

Die Jungmädels beteiligten sich heute, statt des Staatsjugendtages an der Sammlung, während der EdM. sich am Sonntag zur Verfügung stellt. Die Sammlerinnen melden sich bei dem örtlichen Leiter der NSDAP. Wir ermahnen den allen Helferinnen, daß sie sich nach Kräften für den reiblosen Erfolg der Sammlung einsetzen!

J. B. EdM.-Gruppenführerin JM.-Gruppenführerin

EdM. in der HJ. Standort Kagold Zu einer kurzen Besprechung ist alles heute abend 19.00 Uhr am alten Postamt.

Standortführerin.

SA-Sportabzeichen als Anstedenadel und fürs Sporthemd

Die Oberste SA-Führung teilt uns mit: Stabschef Viktor Luge, der vom Führer durch die Rekrutierungsdurkunde des SA-Sportabzeichens mit dem Erlaß der Ausführendbestimmungen beauftragt wurde, erläßt folgende Verfügung:

I. SA-Sportabzeichen-Anstedenadel

Das SA-Sportabzeichen kann von rechtmäßigen Besitzern in verteiltem Maße in der verbleibenden Art als Anstedenadel zum Zivilanzug getragen werden. Diese Anstedenadeln sind von den Berechtigten nur durch die zuständigen Prüfer zum Preise von 50 Pfennig zu beziehen. Als Ausweis für die Berechtigung zum Tragen der Anstedenadel gilt das Bescheinigung. Die SA-Sportabzeichen-Anstedenadel darf nur von den örtlichen Prüfern bezogen werden. Diese erhalten sie durch die zuständigen SA-Sportabzeichen-Dienststellen. Alle sonst unberechtigt in den Handel gebrachten SA-Sportabzeichen-Anstedenadeln sind nicht genehmigt und unzulässige Abzeichen und werden abgenommen. Die Aufschriften der örtlichen Prüfer können bei den Standarten- und SA-Sportabzeichen-Dienststellen I-IX erfragt werden.

II. SA-Sportabzeichen - gemoben

Die Besitzer des SA-Sportabzeichens können ein auf der linken Brustseite der Sportkleidung (Sporthemd, Trainingsanzug) aufzunehmendes gemobtes SA-Sportabzeichen tragen. Solche SA-Sportabzeichen können in gleicher Weise wie die SA-Sportabzeichen-Anstedenadel durch die Prüfer zum Preise von 30 Pfennig bezogen werden. Als Ausweis für die Berechtigung zum Tragen gilt wie bei der SA-Sportabzeichen-Anstedenadel das Bescheinigung.

Gau-Schachmeister

5 / 35 / 21.

Personalien der Kassenleiter

Unter Bezugnahme auf das Sonderdruckschreiben Folge 9/35 betr. 15/6 wird nochmals an die umgehende Einreichung der überfälligen Formulare erinnert. Letzter Termin: 5. 7. 1935.

Dralle RASIERCREME

macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pfg.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 30. Juni. (2. S. n. Dr.) 9.30 Uhr Predigt (Gümbel), anshl. Kinder Gottesdienst. 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Donnerstag Jugendabend für die Töchter. Heilsbach: Sonntag 9.15 Uhr Christenlehre (Hohl) anschließend Kinder Gottesdienst. Freitag Jugendabend.

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 30. Juni. 9.30 Uhr Predigt (Wäner), 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt (Wäner). Mittwoch, 8.15 Uhr Bibelstunde (Wäner). Heilsbach: Sonntag 8.15 Uhr Bibelstunde (Wäner). Ebhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Schön). Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde (Wäner). Heilsbach: Sonntag 2 Uhr Predigt (Zieler). Freitag: 8.30 Uhr Bibelstunde (Wäner).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 30. Juni. (Herz Jesu-Fest) 6 bis 7.30 Uhr Beichtgelegenheit. 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteig. 10 Uhr Predigt u. Deutsches Amt in Kagold, hernach Christenlehre. 2 Uhr Andacht. Mittwoch 6.15 Uhr Gottesdienst in Heilsbach. Donnerstag 5 Uhr Beichtgelegenheit. Freitag 5.45 Uhr Beichtgelegenheit 6.15 Uhr Herz-Jesu-Fest. Sonntag, 7. Juli. Generalkommunion der Frauen und Jugend der Gemeinde. Werktagmesse: Montag 6.15 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Donnerstag und Samstag 6.15 Uhr.

Letzte Nachrichten

Kielce fordert Abberufung des Bischofs

Warschau, 28. Juni. In Kielce, wo der Bischof Dossinski bekanntlich die Trauerfeierlichkeiten für den Marschall Pilsudski zu sabotieren versucht hat, dauern die großen Kundgebungen der Bevölkerung einschließlich der Soldaten an. Der Stadtrat von Kielce hat daher an den Primas von Polen, Kardinal Glond, die Bitte gerichtet, den Bischof abzurufen.

Marktberichte

Befligheimer Obstmarkt vom 27. Juni. Äpfeln: Zufuhr 103 Zentner; alles verkauft. Preis 20-35 Pfg. Erdbeeren: Zufuhr 2 Ztr., alles verkauft. Preis 25-30 Pfg. Am Sonntagmorgen um 4 Uhr findet eine Rindfleischschau, verbunden mit einer Beeren- und Rosenfleischschau, statt.

Schweinepreise. Gerabronn: Milchschweine 19-24.50 RM. - Nilsfeld: Milchschweine 20-27 RM. - Munderlingen: Mutterchweine 110, Milchschweine 21-25 RM. je Stück.

Viehpreise. Munderlingen: Ferkeln 260-466, Rinde 200-290, Kalben 280-480, Rinder 100-265 RM. je Stück.

Gmünd, Württ. Edelmetallpreise v. 28. 6. Feinsilber Grundpreis 60.90, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Rg., Reinplatin 3.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.20, 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.10 RM. je Gramm.

Forzheimer Edelmetallverkaufspreise vom 28. Juni. 1 Rg. Gold 2840, 1 Rg. Silber 60.90-62.70, 1 Gramm Reinplatin 3.25, 1 Gramm Platin 96 Proz. und 4 Proz. Palladium 3.20, 1 Gramm Platin 96 Proz. und 4 Proz. Kupfer 3.10 RM.

Geforbene: Friedrich Ludwig Meher, Naturheilpraktiker, Freudenstadt.

Vorausichtige Witterung: für Sonntag und Montag ist vorwiegend heiteres, hochsommerliches, aber zu vereinzelt gewitterigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Berlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser, (Inhaber: Karl Jaiser), Nagold. Hauptgeschäftliches und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold, D. M. V. 35: 2522

Zur Zeit ist Periode Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten



Kindern für den Durst

einen der Diener der Gesundheit

Imnauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle und Sprudel das hält den Körper gesund und frisch Überall zu haben

Vertreter in: Nagold: Fr. Schöen z. Ochsen, Tel. 221. Joh. Henne, Käferei u. Weinhandlung; Wildberg: Theod. Krayl, gem. Warengeschäft; Iselshausen: Gustav Kauf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 299 Amt Nagold 1277b

Nagold

Bekanntmachung betr. Lejeholzjammeln

Der Holzreichtum unserer Wälder ermöglicht es, allen Volksgenossen sich mit dem nötigen Brennmaterial im Winter einzudecken. Soweit bedürftige Volksgenossen nicht imstande sind, Drehholz oder einen Schlag zu kaufen, besteht die Einrichtung des Lejeholzjammeln an bestimmten Tagen der Wochen. Das WSK wird auch im nächsten Winter alles tun, um arme, bedürftige Volksgenossen durch Zuwendung von Brennstoff zu unterstützen. Es können aber nur solche Leute mit Holz und Kohlen unterstützt werden, die durch ihr Alter oder Krankheit verhindert sind, sich selbst das notwendige Brennmaterial zu beschaffen. An Leute, die in der Lage sind, in den Wald zu gehen und Lejeholz zu sammeln, wird im Winter grundsätzlich kein Brennstoff abgegeben. Es wird eine genaue Ueberwachung und strenge Regelung in der Brennstoffversorgung im nächsten Winter durchgeführt.

Die WSK und das WSK ist nicht dazu da, bequeme und saule Volksgenossen auf Kosten der Allgemeinheit zu verhalten. Wer also im Sommer nicht vor sorgt, obwohl er es könnte, riskiert im Winter in kalter Stube zu sitzen!

Den 28. Juni 1935. 1590 Der Bürgermeister. Ortsgruppenleitung der WSK.

Verkauft

werden am kommenden Montag, 1. 7. 35, Markttag, von 11 Uhr ab, beim Kreisverbandsgebäude in Nagold (Surgstraße 38 beim Gasth. z. Schiff) gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

- 1 maß. eich. Kleiderstanz, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 1 H. Schränkchen, 1 H. rundes Tischchen, 1 älteres Sofa, 1 Bettrost, dreiteil. Kopfkissenmatratze mit Keil, 1 Deckbett, Kleidungsstücke usw. 1595 Kreisfürsorgebehörde Nagold.

Stadtgemeinde Hattenbach

Der Vieh-, Schweine- und Krämer-Markt findet nächsten Donnerstag, den 4. Juli 1935 in Hattenbach statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen. Bürgermeisteramt.

In Buchform erschienen ist der täglich mit Spannung erwartete Taschenbericht:

15000 km Heimweh



Nach den Aufzeichnungen von Walter Klunkmüller. Das Opferschicksal des Pz. 100 im Krieg und im „Frieden“. Ein ergreifender Tatsachenbericht, einzigartig und beispiellos! Mit Bildern. Geheftet RM. 1.90.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Ihre Verlobung geben bekannt

LISELOTTE REINIGER

can. phil.

OTTO SCHOELL

Studienrat

Tübingen Nagold

Freudenstadt

Juni 1935



Fußball

Entscheidung der Kreismeisterschaft

Nagold I - F.C.I. Schwann I

Beginn 3.00 Uhr Sportplatz Calwerstraße

Tonfilm-Theater NAGOLD

Rur Samstag 8.15, Sonntag 2 Uhr

Grosser Wildwest-Tonfilm

Cimarron

Spannend von Anfang bis Ende

Sowie Beiprogramme.

Gardinen schmücken Ihr Heim!

Außerordentlich preiswerte Stoffe in vielen Farbstellungen am Lager

E. Schiler-Benz, Adolf Hitlerplatz



1/2 Million RM. Baugeld

erhalten die „Leonberger“ Bausparer wiederum zugestellt. Insgesamt sind schon über 16,2 Millionen ausbezahlt, davon ab-in im Bezirk unseres Mitarbeiters Herrn Wilhelm Hermann Altensteig, Marktplatz, mit der heutigen Zuteilung RMk. 250.000.-, Sparen Sie bei der „L. onberger“, dann erhalten Sie auch ein billiges, unkündbares Tilgungsdarlehen. Fragen Sie an.

Leonberger Bausparkasse Leonberg, Württ.

Sil wäscht Wäsche wunderbar Sil macht Wäsche frisch u klar

Saalbau z. Löwen Nagold

Sonntag 1935 von 4 Uhr ab Tanzunterhaltung Harmonika-Orchester! Eintritt frei! Bier-Ausgang!

Wildberg-Gärtlingen Die Musikkapelle Gärtlingen hält am Sonntag in der Wirtschaft zur „Papiermühle“ ein Gartenfest ab verbunden mit Tanz und Tadel höchst ein. 1598

Reichs-Lohnsteuer-Tabellen

unter besonderer Berücksichtigung der „Abrundungsvorschriften“, soeben erschienen und vorrätig bei G. W. Jaiser - Nagold

Stadtgemeinde Nagold

Private Wohnungsinhaber

Die gegen Entgelt Zimmer an Fremde (Kurzquartier oder Passanten) vermieten oder eine Pension betreiben, haben dies sofort auf dem Rathaus zur Genehmigung anzumelden. Sie sind ferner verpflichtet, Fremdenzettel auszufüllen zu lassen und diese auf der Polizeiwache abzugeben, sowie Fremdenbücher zu führen. Die für Adr.-Anläufer belegten Zimmer fallen nicht unter diese Vorschrift. Gegen Jumbekhandlungen muß mit aller Strenge vorgegangen werden. 1589 Nagold, 28. Juni 1935. Bürgermeisteramt Nagold.

Tuberkulose-Sprechstunden

Montag, den 1. u. 15. Juli von 10-12 Uhr und amtsärztliche Sprechstunden von 2-4 Uhr im Kreiskrankenhause 1579

Reh-Braten

mit Spähle Schwenk zum „Bären“ Heute Reh-Braten mit Spähle sowie Reh-Reisch bei Gänhle z. „Enzel“

Klavier

wenig gebraucht, in glänzendem Preise auch gegen Teilzahlung zu verkaufen. 1505 Schiedmayer & Söhne Stuttgart, Neckarstr. 16

Preßlinge

Vächler Obst und Gemüse Verkauft 1548

Hausanteil

(3 Zimmer, Küche, Stall und Zubehör), sowie 1/2 Morgen Wald (30 jäh. Bestand). Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Kropf Basedow

Kräuterkur vollkommene unschädlich und giftfrei! 2246 hochwirksame Heilherbale! Verlangen Sie Referenzen und Broschüren kostenlos! 1525 Friedrich Hastreiter Germering 70 bei München

MACHNOW

Spezial-Räder Ballon-Räder mit Freilauf u. Rücktritt 31.- Ballon-Garantie-Räder 40.- Hochglanz-Emaille, Chrom-Dynamo-Lichtanlage, Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträger u. Torpadofreilauf für Herren und Damen 49.- M. Alle blanken Teile verchromt 54.- BERLIN C 54, Weinmeisterstr. 14 Katalog mit Prachtmodellen gratis.

Einen Fuchswallach

guter Einspänner, verkauft 1591 Wiedmayer

Für die Einmachzeit

Weck-Bläser Apparate Geräte Einkochgläser Zubehörfachen Beleggläser Einmachtopfe Alles zum Einmachen Kristallzucker preiswert bei 1573 Berg & Schmid

Beteiligung

an Baufinanzierungs-Unternehmen mit 2-10.000 RM. und mehr bringt Ihnen bei Sicherstellung d. Kapitals (s. Haupt- od. Nebenberuflichen Verdienst, gute Gewinne u. angenehme Büroökonomie. Angeb. erb. unt. P. 3. 5116 an Sämege Annoncen-Expedition Stuttgart, Friedrichstraße 4

Zerriffene Strümpfe

werden bei mir zu jedem Schuh trockner für 70 Pfg. angekauft. Auch werden alle Strümpfe angekauft und aufgemacht. 1592 Herm. Bringinger

Verlaufen

hat sich Drahthaarig, Fogterrier mit Namen auf dem Halsband Umgehende Mitteilung erb. an 1801 Herm. Knobel

„Ferkol“

dem Mutterchwein geben. Preis 1.100. 1503 Erhältlich in den Apotheken.

Umjahreuerbuch

für den Großhandel für Mark 1.65 bei Buchhandlung ZAISER

Darlehen

1000.- (ausg.) durch Hypothekendarlehen z. 100.- u. 1000.- RM. Tilgung z. 0.25 RM. auf 100.-, Restl. Kauf z. 2. P. Post, Stuttgart 13, Scheffelstr. 19. Gen.-Agent d. „Krems“ G. m. b. H., Osnabrück.

Soeben ist erschienen:

Der schöne Bodensee

Landchaft, Geschichte, Kunst und Kultur Mit 12 Bildtafeln Kart. M. 2.00, Wein. M. 3.40. Für Hunderttausende bedeutet der Besuch des schwebischen Meeres eine unvergessliche Erinnerung und für viele Urlauber ist der See immer wieder das ersehnte Reiseziel. Lassen Sie sich das preiswerte und fein ausgestattete Buch vorlegen in der Buchhdlg. Jaiser, Nagold

Morgen Sonntag

4 Uhr Abfahrt nach Freiburg Adolf Dulerplatz

Sonntagsgedanken

Leib und Geist

Leib und Geist sind wohl Gegensätze, aber sie sind aufeinander angewiesen und ergänzen sich in wunderbarer Weise. Wo der Geist die natürliche Vermählung im Leiblichen verliert, wirkt er zerlegend statt aufbauend, trennend statt zusammenfassend.

Jedoch steht es dort nicht besser, wo das Leibliche allein herrschen will. Das Leben wird zum nackten Dasein, ohne höheren Sinn und Zweck, die Sinne herrschen ohne Maß und Ziel, die Lust der Verzehrer das edle Antlitz des Menschen ins Tierische, nichts Schönes und Erhabenes bleibt dann mehr das Vorrecht des Menschen.

Mensch sein heißt Leib und Geist in edler Ausgewogenheit zu vereinen. Wir brauchen uns des Natürlichen nicht zu schämen. Die Lehre, daß das Natürliche und Leibliche im Menschen von vornherein schlecht und verderblich sei, ist eine der verhängnisvollsten Verleumdungen, die unserem Volk die in seinem Wesen gelegene Einheit von Leib und Geist zerstört haben, zur tiefen Schädigung dieser beiden Kraftpole unseres Daseins.

Es ist eine Lebensfrage für unser Volk, solchen Widerstreit mit aller Macht entgegenzutreten, der nicht nur ein arges Mißtrauen gegen die göttliche Schöpfungsordnung ist, sondern auch die wahre Sittlichkeit unseres Volkes aus tiefster Gefahr hat, weil er Sitten zerbricht, ohne etwas Besseres an ihre Stelle setzen zu können. Es kann sich für uns nicht darum handeln, irgendeinen unserer Sinne abzutöten, sondern den Leib unter die Fucht des Geistes zu stellen; dann können wir aller unserer leiblichen Triebe von Herzen froh werden, und der Geist wird aus der Verbindung mit dem Leiblichen erst seine wahre Kraft zum Flug in den Bereich der Ideen schöpfen, der von allen Lebewesen allein dem Menschen vorbehalten ist.

Der Leib soll uns der gute Baustoff sein, der Geist der Formner dieses Stoffes; in einem anderen Bild: der Leib soll uns das Gefäß sein, der Geist der edle Wein in diesem Gefäß. Wo die rechte Verbindung zwischen Leib und Geist besteht, wird man einen edlen Wein nicht in ein unreines Gefäß gießen. Ein verdorbener Wein aber wird uns selbst aus einem edlen Gefäß nicht munden.

Darum greift ohne Scheu mit frohen, gelunden und starken Sinnen hinein in den Reichtum und die Vielgestaltigkeit des Lebens und laßt den Geist den Juchmeister eures Leibes sein!

(Nach der Schrift „Von deutschen Sitten“ von Dr. H. Zeller.)

Ein Volk ist erst dann seiner Zukunft sicher, wenn es für Mutter und Kind die höchsten Opfer zu bringen bereit ist. Von der Weiblichkeit ist es nicht das höchste und auch kein großes Opfer verlangt, aber das kleine Opfer, das du an den beiden Sammeltagen für Mutter und Kind bringen sollst, wirst du mit Freuden bringen.

Der Kampf gegen das Ertrinken

Neue Wege zur Errettung Tausender

Der Hochsommer, die beliebteste Jahreszeit für Schwimmen und Baden, fordert leider auch immer eine Menge von Opfern durch Ertrinken. Wie beträchtlich die Zahl dieser ist, die dieser Todesart anheimfallen, geht aus der Statistik hervor. Von den 805.962 Toten des Jahres 1929 starben 3648 infolge Ertrinkens, im folgenden Jahr gingen von den 710.856 Toten des Deutschen Reiches 3499 auf diese Weise zugrunde und 1931 von 725.816 Toten 3224. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der auf Ertrinken zurückzuführenden Todesfälle ziemlich gleich bleibt und immer noch 1/2 Prozent aller Todesfälle ausmacht. Bedenkt man, daß es sich bei diesen Toten meist um junge und kräftige Menschen handelt, so muß man sagen, daß der Tod im Wasser den deutschen Volke Verluste bringt, die sehr beträchtlich sind. Der Kampf gegen den Ertrinkungstod ist daher eine hochbedeutende Aufgabe, und die neuen Wege, die dabei eingeschlagen werden, müßten unser ganzes Interesse erwecken.

Ursachen des Ertrinkungstodes

Ueber die Ursachen des Ertrinkungstodes ist man sich immer noch nicht ganz klar geworden. Erfolgt der Tod im Wasser nach einem vorherigen Aufschwimmen gegen die Gefahr, so geht ihm Bewußtlosigkeit voraus. Diese wird nicht durch Eindringen von Wasser in den Körper verursacht, sondern dadurch, daß der Ertrinkende die Lunge fast übermäßig mit Luft vollpumpt, diese Luft aber durch die feinsten Ausatmungen nicht mehr in ausreichendem Maße von sich geben kann; es entsteht dadurch eine Kohlenstoffvergiftung des Blutes, die zur Bewußtlosigkeit und dann zum Tode führt. Das Angstgefühl, das jeden Ertrinkungsprozess einleitet, ist wohl eine Folge der Blutfülle im Gehirn und des Verlangens des Herzens. Diese Erscheinungen entstehen dadurch, daß die Haut sich infolge des Kältereizes des Wassers zusammenzieht und plötzlich bedeutende Mengen Blut in die Bauchhöhle abgezogen werden. Von großer Wichtigkeit ist die erst in letzter Zeit gewonnene Erkenntnis, daß der bewußtlose Untergetauchte die Wiederbelebung noch nach 15 bis 20 Minuten von Erfolg sein kann. So lange kann der Organismus den Sauerstoffmangel aushalten. Man darf also das Tauchen nach dem Untergetauchten auf keinen Fall vor der 20. Minute nach dem Versinken einstellen und es darf auch nicht nach dem Ertrinken mit Stangen gesucht werden, die scharfe Stellen haben.

Wann und wie retten?

Bei der Rettungsfrage ist das Stadium zu berücksichtigen, in dem die Rettung am besten durchgeführt werden kann. Der Bewußtlose geht eine Bewußtseinsströmung voraus, in der der Ertrinkende nicht mehr weiß, was er tut, und so zur Gefahr für seinen Retter werden kann. Jedenfalls erfordert das Herausholen aus dem Wasser in diesem Zustand ein hohes Maß an Ueberlegung und körperlicher Kraft. So unumstößlich es auch ist, wenn man ihn rettet, so wird doch dieses Abwarten den besten Erfolg gewährleisten. Dabei ist wichtig zu wissen, daß derjenige, der im Wasser aus irgend-

welchen anderen Ursachen stirbt, fast senkrecht in die Tiefe versinkt, während der durch das Ertrinken bewußtlos Gewordene diagonal in der Strömungsrichtung untergeht und sich in der ersten bis zweiten Stunde bei normaler Strömung nur wenige Meter von der Ufer- auch, daß Schwimmer, die sich schwach fähiger als die meisten finden läßt. Zu beachten ist, daß man, wenn man die Hand des Ertrinkenden unter Wasser drückt, den Schwimmer nur tiefer ins Wasser.

Ein neues Mittel

Bei der Behandlung der Ertrunkenen hat sich zur Wiederbelebung neben der künstlichen Atmung ein Mittel ganz vorzüglich bewährt, nämlich das Coramin. In Fällen, in denen bei den Scheintoten auf keine andere Weise die Atmung wieder erzielt werden kann, tritt diese bei Verabreichung starken Dosen von Coramin ganz plötzlich, fast blitzartig ein. Wir besitzen im Coramin, sagt Dr. Seht in der „Deutschen Medizin, Wochenschrift“, auf Grund reicher eigener und fremder Erfahrungen, ein Mittel, das beim Ertrunkenen weit sicherer wirkt als alle anderen. Durch seine systematische Anwendung können wir eine große Anzahl wertvoller Leben erhalten. Es muß erreicht werden, daß dieses äußerst wichtige Mittel zum festen Bestand der Rettungstationen der öffentlichen Badeanstalten Deutschlands wird.

Mädel im Dienst der Volksgemeinschaft

NEB-Schulungslager Denderfer für soziale Hilfsarbeit

Dieser Tage ging die Nachricht von der Errichtung von ständigen Stationen für Familien- und Haushilfsarbeit bei den Kreisamtsleitungen der NEB-Volkswohlfahrt durch die Presse. Veranlaßt durch die enorm steigende Zahl von Wittererholungsanträgen laden wir uns genötigt noch einen Schritt weiter zu gehen. Wenn man bedenkt, daß in dem knappen Zeitraum von 14 Tagen nicht weniger als 433 Mütter zur Erholung in Dörme eingewiesen werden konnten, so ist auch begrifflich, daß die Anforderungen an die Haushilfsarbeit täglich eine Steigerung erfahren.

Die Gesamtleitung der NEB-Volkswohlfahrt wird daher am 1. Juli 1935 in Denderfer ein NEB-Schulungslager für soziale Hilfsarbeit eröffnen. Das Lager hat den Zweck, neben den ständigen Stationen eine größere Anzahl von Mädeln zur Verfügung zu haben, die in der Lage sind, derartige Haushilfsarbeiten zu übernehmen. Das Lager selbst, das bis vor kurzem Arbeitslager des Deutschen Frauenarbeitsdienstes war, kann 50 Mädel aufnehmen, die unter sachgemäßer Leitung einer bewährten Lagerführerin stehen.

Welcher Personenzirkel findet nun im Lager Aufnahme? Die Landesstelle Süddeutschland des Deutschen Frauenarbeitsdienstes stellt uns laufend Mädel zur Verfügung, die ihre Arbeitsdienstzeit abgeleistet, sich aber bereit erklärt haben, sich weiterhin in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Die Mädel werden deshalb lagermäßig zusammengefaßt, um neben der im Arbeitsdienst schon genossenen Gemeinschaftsberziehung den für ihre Arbeit notwendigen Kenntnisstand laufend erweitern

zu können. Für diese Arbeit wird neben den Hochkräften der NEB-Volkswohlfahrt, die den Mädeln die weltanschauliche Ausrichtung für ihre Arbeit vermitteln, sich der Verein zur Förderung der Volkswohlfahrt e. V. mit seinen bewährten Kräften zur Verfügung stellen.

Die Mädel werden unterwiesen in allen Formen der Hausarbeit, Zweckmäßiges Kochen, richtige Kleidung, Einführung in die Pflege und Wartung des Säuglings und Kleinkindes, Anleitung zur Beurteilung von Lebstoff für Schulkinder, Auswähl geeigneter Bilder- und Märchen-Bücher, Anleitung zur Verfertigung einfacher Spielzeuge, Einführung in die einfache und gute Ausstattung von Wohnräumen, Möbeln, Gerät, Wandschmuck usw., werden den Inhalt der einzelnen Schulungsberichte bilden. Durch Mitarbeit in einem naheliegenden Kindergarten und durch entsprechende Vorträge werden die Mädel in die einfachsten Grundzüge nationalsozialistischer Kindererziehung eingeführt.

Die Mädel, die die einheitliche Tracht der Familien- und Haushilfsarbeit der NEB-Volkswohlfahrt tragen, werden von den Kreisamtsleitungen laufend beim Lager angefordert und leisten dann ihre Arbeit in den einzelnen Familien.

Die NEB-Volkswohlfahrt hat durch dieses neue Unternehmen wieder den Beweis erbracht, daß durch Zusammenarbeit einzelner Organisationen mit gleichartigen Arbeitszielen Großes geleistet werden kann.

Volksgenosse zeige auch Du Deine Verbundenheit mit der Arbeit der NEB-Volkswohlfahrt und helfe sie unter Beweis durch tatkräftige Unterstützung am Samstag und Sonntag, den 29. und 30. Juni 1935 durch eine Spende für das Pflanzfest „Mutter und Kind“.

H. Weigold.

So dankt die NEB ihren kleinen Helfern!

Seit Montag kreist Tag für Tag und Stunde um Stunde ein Flugzeug, ein kleiner Messerschmitt-Hochdecker über den Wäldern, die Groß-Stuttgart umgeben. Das Flugzeug, das mit der Regelmäßigkeit eines himmlischen Leobanten jeweils aus Südwesten über Degerloch auftaucht und nach etwa fünf Minuten wieder über dem Hafenbergturn entschwindet auf seinem Weg von und nach Böblingen, trägt bei jedem Flug eine Last glücklicher Kinder in seiner kleinen Kabine mit sich. Sie haben es sich rechtlich und fauer verdient, die 2478 künftigen Jungen und Mädchen, die in diesen Tagen wie wir schon kurz berichtet haben, mit dem Flugzeug D-088, das der NEB vom Reichsstaatsfahrtminister zur Verfügung gestellt wurde, das Lande einmal von oben beschauen dürfen. Unter diesen Flugberechtigten sind 2398 Sammler und Sammlerinnen aus dem ganzen Land, vom Bodenseegebiet bis ins Hohenloherland. Sie hatten sich als kleine, freiwillige Soldaten des großen Winterhilfswerkes reich und tapfer zur Verfügung gestellt und sich fest vorgenommen, zwanzig Mark und noch mehr zu sammeln, um sich als Dank dafür einen Freiflug zu verdienen. In den fünf größeren Städten: Altm., Reutlingen, Heilbronn, Ludwigsburg und Göttingen, wo das Geld und die Enten und Lanten etwas dichter beieinander liegen, mußten dreißig Mark und in der Landeshauptstadt Stuttgart selbst ein Satz von vierzig Mark erreicht werden.

Dabei fanden den Sammlern nur vier Wochen, vom 1. bis 31. März dieses Jahres zur Verfügung. Trotzdem klappte die Sache

Walter G. m. b. H., Kogold, G. W. Jailer (Inhaber), Kogold, Hauptgeschäftsführer für den gesamten Inhalt, Hermann G. H., Kogold, V. 35: 2522, Preisliste Nr. 3 gültig, immer umfasst 6 Seiten

Für die Einmachzeit Weck-Gläser Apparate Geräte Eintochgläser Zubindehasen Geleegläser Einmachtopfe Alles zum Einmachen Kristallzucker preiswert bei 1873, erg & Schmid

Leitung Baufinanzierungs-Unternehmen 2-10.000 Mk. und mehr, können bei Sicherstellung Kapitals (s. Haupt- od. Neben-lichen Verbriefl. gute Ge- u. angenehme Büro- u. Angeb. erb. um 2.3. 5114, Weg Annoucen-Expedition, ttag, Friedrichstraße 4

Berlaufen hat sich, thhaarig, Forgetter, Namen auf dem Halsband, ehende Mitteilung erb. an, Herrn. Knobel

Durchfall der Milchschleime: „Ferkol“ dem Mutterschwein geben, Preis 1.100, 1934, tlich in den Apotheken.

Wirtschaftenerbuch für den Großhandel für Mark 1.65 bei, handlung ZAISER

Darlehen (Bau-) durch Baufinanzierung, 1. 3. 1935, 2. 2. 1935, 3. 2. 1935, 4. 2. 1935, 5. 2. 1935, 6. 2. 1935, 7. 2. 1935, 8. 2. 1935, 9. 2. 1935, 10. 2. 1935, 11. 2. 1935, 12. 2. 1935, 13. 2. 1935, 14. 2. 1935, 15. 2. 1935, 16. 2. 1935, 17. 2. 1935, 18. 2. 1935, 19. 2. 1935, 20. 2. 1935, 21. 2. 1935, 22. 2. 1935, 23. 2. 1935, 24. 2. 1935, 25. 2. 1935, 26. 2. 1935, 27. 2. 1935, 28. 2. 1935, 29. 2. 1935, 30. 2. 1935, 31. 2. 1935, 32. 2. 1935, 33. 2. 1935, 34. 2. 1935, 35. 2. 1935, 36. 2. 1935, 37. 2. 1935, 38. 2. 1935, 39. 2. 1935, 40. 2. 1935, 41. 2. 1935, 42. 2. 1935, 43. 2. 1935, 44. 2. 1935, 45. 2. 1935, 46. 2. 1935, 47. 2. 1935, 48. 2. 1935, 49. 2. 1935, 50. 2. 1935, 51. 2. 1935, 52. 2. 1935, 53. 2. 1935, 54. 2. 1935, 55. 2. 1935, 56. 2. 1935, 57. 2. 1935, 58. 2. 1935, 59. 2. 1935, 60. 2. 1935, 61. 2. 1935, 62. 2. 1935, 63. 2. 1935, 64. 2. 1935, 65. 2. 1935, 66. 2. 1935, 67. 2. 1935, 68. 2. 1935, 69. 2. 1935, 70. 2. 1935, 71. 2. 1935, 72. 2. 1935, 73. 2. 1935, 74. 2. 1935, 75. 2. 1935, 76. 2. 1935, 77. 2. 1935, 78. 2. 1935, 79. 2. 1935, 80. 2. 1935, 81. 2. 1935, 82. 2. 1935, 83. 2. 1935, 84. 2. 1935, 85. 2. 1935, 86. 2. 1935, 87. 2. 1935, 88. 2. 1935, 89. 2. 1935, 90. 2. 1935, 91. 2. 1935, 92. 2. 1935, 93. 2. 1935, 94. 2. 1935, 95. 2. 1935, 96. 2. 1935, 97. 2. 1935, 98. 2. 1935, 99. 2. 1935, 100. 2. 1935

Soeben ist erschienen: Der schöne Bodensee Landshaft, Geschichte, Kunst und Kultur, 12 Bildtafeln Kart. 2.40, Wein. Mk. 3.40, für Hunderttausende besitzer der See des Bodensee, die sich immer wieder das schönste Reiseziel, lassen sie sich das preiswerte und fein ausgestattete Buch vorlegen in der, Ludwig, Jailer, Kogold

Morgen Sonntag 4 Uhr Abfahrt nach Freiburg, Adolf Dittlerplatz

15.000 Kilometer Heimweh

Tatsachenbericht von Walter Klinkmüller

28. Verlag Kogold & Dietz G. m. b. H., Württemberg

Er fährt sofort durch nach Berlin ohne Aufenthalt, um sich beim Generalkonsul zu melden und seine Kenntnisse vom gegenwärtigen Zustand zu melden. Die Fahrt ist ein einziger Traum. Es ist alles nicht wahr, es ist nur ein Traum, nur ein Traum, nur ein Traum.

Er kann es nicht hindern, daß ihm während der Fahrt durch das deutsche Land wieder und wieder die Tränen in die Augen schießen. Er ist verdammt schwach geworden, der Leutnant Klink.

Am 24. Dezember 1917, am Weihnachtsabend, trifft der Leutnant Klink in seiner Heimatstadt Rudau ein. Das Städtchen hat einen feierlichen Empfang veranstaltet und der Bürgermeister Urwidler sagt kurz, bündig und feierlich: „Ich begrüße Sie im Namen ihrer Heimatstadt und freue mich, daß die Stadt Rudau nun auch Ihren Helden hat!“

Klink zuckt bei dem Wort „Held“ etwas zusammen, denn seine Sorte Frontsoldat vermag dieses Wort nicht zu verstehen, es ist auf sie selber angewandt wird. Und Klink weiß, daß viele Helden seiner Vaterstadt den Schlachtentod gestorben sind.

als „unbestellbar“ zurückkam. Es enthält kleine Geschenke und ein winziges Weihnachtsbäumchen.

Am 2. Januar 1918 meldet sich der Leutnant Klink befähigend im Großen Hauptquartier bei dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und bei den Abteilungschefs. Er hält dort einen Vortrag über die wichtigsten Nachrichten, die er bei seiner Flucht richtig gesammelt hat.

Dem Chef des Nachrichtenendienstes, dem Oberst Nikolai, berichtet er insbesondere seine schweren Bedenken über die bolschewistische Revolutionierung der deutschen Kriegsgesangenen in Rußland. Der Oberst fragt ihn bei dieser Gelegenheit nach der Mäßigkeit eines Auftrages in Deutschland. Klink braucht nicht lange nachzudenken, auf Grund seiner Reise durch das bolschewistische Rußland und auf Grund seiner scharfen Augen, die er in diesen Tagen in Deutschland aufgemacht hat, bejaht er ohne weiteres die Mäßigkeit. Die Herren halten seine Ansicht für voreilig und schwarz.

Am Mittag ist Leutnant Klink zur Tafel eingeladen. Er sitzt neben dem Generalfeldmarschall, der ihm eine Menge Fragen stellt. Klink riskiert es, unter anderem die Bitten Finnlands zu äußern, die man ihm dort an die Seele gebunden hat: die Finnen möchten ihr Jägerbataillon zurück haben, nebst Ausbildungspersonal und Waffen, um die Russen aus ihrem Haus zu werfen. Der Marschall sagt kurz: „Wir müssen sein je janz Welt von Feinden kämpfen und kommen doch nicht den Finnen doch noch helfen!“ In irgend etwas groß in seiner tiefen, ruhigen Stimme.

Kurz danach ist den Finnen aber doch geholfen worden.

Als der Feldmarschall Klink verabschiedet, sagt er ihm genähtlich: „Na, nu springen Sie man in Deutschland nicht doch gleich wieder ausm Jug!“

Mit dem Bilde Hindenburgs und dessen Unterschrift zieht der Leutnant sehr vergnügt von dannen.

Klink wird in die Dolmetscherschule nach Berlin kommandiert. Die Aufnahmeprüfung ergibt, daß er die Dolmetscherschule nicht mehr notwendig hat. Er wird sofort wieder entlassen und als Nachrichtenoffizier der Obersten Heeresleitung in die Ukraine geschickt. In den folgenden Monaten treibt er ein ziemlich heftiges Wesen gegen die bolschewistischen Strauchdiebe und Räuberbanden, die das Land unsicher machen. Mit wachen und nüchternen Augen sieht er die Zerlegung der deutschen Truppen in der Ukraine durch den bolschewistischen Gedanken.

Bei Ausbruch der Revolution ist der Oberleutnant Klink in seiner Heimatstadt. Er ist wie er zugeben muß, durch diese Ereignisse, die er vorausgesehen hat und die nun eingetroffen sind, doch etwas aus dem Geleise geworden. Im Dezember 1918 hat er den Kummel satt und geht mit dem „Freiwilligen Infanterie-Regiment 19“ als Kompanieführer zum Grenzdienst nach Schlesien. Im Gegensatz zu anderen Kompanien nimmt er grundsätzlich alle sich meldenden Sportfischen in seine Kompanie — und erzieht sie durch tägliche intensive, von sozialer Geistes getragene politische Unterhaltungen allmählich wieder zu staatsbewußten, vaterländischen Soldaten. Allerdings, bei wem nach angemessener Zeit dieser Juchprud verlegt, den pfeifert er hinaus. Er hat bald eine vorbildliche Kompanie, fast doppelt so stark wie die anderen, auffallend durch ihre vorzügliche Haltung

und eine prachtvolle Kameradschaft untereinander und mit dem Führer.

Im Sommer 1919 geht es ins Baltikum.

Am 1. März 1920 wird der Oberleutnant Klink verabschiedet. Die beiden russischen Jahre beginnen sich allmählich auszuwirken. Er ist nicht mehr ganz stabil in seiner Gesundheit. Und zu diesem Zeitpunkt marschieren er in einen schweren und bitteren Erntekampf. Die Pension, die er bekommt, ist kaum ein Lächelgeld. Der Oberleutnant a. D. jagelt nicht lange mit sich, sondern geht auf die Suche nach Verdienst. Schließlich landet er im Finken, steht aber nicht länger als einen Tag in der Kompanierie herum, sondern wird als „Edelkompanie“ bevorzugt für kleine Rollen in „Gesellschaft“ und „Voll“ und „Kasse“. Aber der Betrieb macht ihn nervös und das Milieu unzufrieden. Dann findet er in Beuthen in Oberschlesien eine Stellung als Vertreter von Zigaretten, Weinen und Likören. Wird kurze Zeit später General-Representant des größten „Deutschen“ — (frisch: fälschlich —) „Hörkommerz“ Die Vertreter, die er zu engagieren hat, nimmt er fastbiutig nur aus völkischen, nationalen Kreisen.

Und eines Abends, als er etwas unzufrieden mit sich selber durch Beuthen bummelt, entdeckt er, daß er eigentlich, wenn er genau hinsieht, unbewußt an der Vergiftung des ohnehin unterernährten deutschen Volkes durch den Rikdnahstian mithilft. Und wirft seine Stellung hin.

Im Mai 1921, als der Polnische Aufstand ausbricht, geht er sofort in den Grenzdienst und beteiligt sich an den wochenlangen erbitterten Kämpfen in und um Beuthen. Durch einen französischen Eingriff wird Klink aus O.E. abgewiesen. (Fortf. folgt.)

in unferem württembergischen Gau so vorzüglich, daß nach Abschluß der Sammlung der Gauamtsleitung der NS. Volkswohlfahrt bare 60 000 RM. auf den Tisch gelegt werden konnten. Wieviel Not und Sorge konnte damit wieder gelindert und behoben werden. Württemberg hat die freudige Genugung, daß es sowohl hinsichtlich der Zahl seiner Sammler von rund 2500 wie der Endsumme von rund 60 000 RM. weitaus an der Spitze aller deutschen Gauen marschiert.

Dank einer umsichtigen Organisation konnten die Unkosten, die mit der Hin- und Rückförderung der Flugberechtigten natürlich verbunden sind, so niedrig gehalten werden, daß volle Dreiviertel des Sammlungsbetrages der Winterhilfe zugeführt werden konnten. 88 der Flugberechtigten haben sich ihren Freiflug nicht durch die Sammlung von Geldspenden verdient, sondern als Preis-träger bei dem Zeichenwettbewerb der NSB. So steht die Jugend das Winterhilfswerk.

Als dauernde Erinnerung erhält jeder Flugberechtigte nach Beendigung seines Freifluges eine schöne Urkunde ausgehändigt, worin Name, Sammlerleistung, Ort, Zeit und Dauer des Fluges genau verzeichnet stehen. An der Spitze der einzelnen Oberämter in Württemberg stehen Heidenheim mit 84 Flugberechtigten, Heilbronn mit 80, Neuffingen mit 77, Ludwigsburg mit 74 und Friedrichshafen mit 73. Stuttgart Stadt erreichte 48, Stuttgart Amt eine Zahl von 43 Flugberechtigten Sammlern.

Wenn die Jugend zerfällt zerbricht das Volk

Der Angriff der HJ. in Maulbronn

Maulbronn, 27. Juni. Die Jugend marschiert. Der Klosterhof ist die Stätte, an der unser Angriff beginnt. In Lied und Sprechchor sagt das neue Geschlecht der Feigheit des Bürgertums den Kampf an.

Dann spricht Bannführer Schütz: Wir haben am Feuer der Sommerfemmel gelobt, wachsam zu sein, daß sich die Sonne für das deutsche Volk nie mehr zum Untergang neigt. Unsere Feinde haben erkannt, daß ein Deutschland, das einzig ist, ewig besteht. Sie haben erkannt, daß eine Jugend, die unter einer Fahne marschiert, einem Geleise gehorcht, ein großes Erlebnis im Herzen trägt, auch als Volk nicht anders handeln kann. Wenn unsere Jugend wieder zerfällt, dann zerbricht auch Volk und Staat, darum kämpfen wir leidenschaftlich, bis auch der letzte Junge und das letzte Mädchen in unserer Gemeinschaft marschiert. Wir haben an Pfingsten noch manche gesehen, die heute noch abseits stehen. Wir haben in ihre Augen geschaut und gar keinen Haß und gar keine Abneigung gefunden. Und in uns stieg eine Wut auf gegen die Kreise, die diese jungen Menschen noch zurückhalten. Wir haben den Kampf gegen die letzten Barrikaden aufgenommen, weil wir das eine erkannt haben: Deutsches Blut ist auf dem Marsch zu deutschem Blut.

Hj. Böhner ergriff das Wort: Die Bewegung steht auf der Grundlage der Freiwilligkeit. Freiwillig begann eine Hand voll Menschen den Kampf um Deutschland. Freiwillig haben vierhundert Männer ihr Leben gelassen im Glauben an dieses Deutschland. Freiwillig hat sich das deutsche Volk im Frühjahr 1933 zu seinem Führer bekannt. Freiwillig ist auch heute noch unser Dienst an Deutschland. Genau so wie vor eine deutsche Wehrmacht haben, haben wir eine deutsche Jugend.

Wenn heute noch manche daran zweifeln, dann appellieren wir an ihr deutsches Gewissen, an die Sprache ihres Blutes. Der Nationalsozialismus hat deshalb die Macht in Staat, weil er dem ewigen Naturgesetz von Blut und Rasse gehorcht. Deutsche Jugend, du trägst eine große Verantwortung. Zwei Millionen Feldgraue sind dir

Rahner an deine Pflicht. Gehörche der Stimme deines Blutes, laß dich nicht irreführen. Wir werden für dich stehen, wie du zu uns stehst. Arbeiten werden wir zum Segen kommender Geschlechter.

Unser Gelöbnis steigt in die klare Nacht: Wir Jungen, die wir Deutschland lieben, wir haben ein Wort auf die Fahne geschrieben: Kampff!!!

Die HJ.-Heidenheim im Kampf

Heidenheim, 27. Juni. Im Rahmen der Großaktion der Hitlerjugend im Monat Juni fand gestern Abend im Vorort Schnaitheim eine Kundgebung statt, in der zunächst der Abteilungsleiter für Körperliche Schulung, Unterbannführer Kehler, begeisterte Worte an die Versammelten richtete. Er wies auf die verantwortungsvolle Aufgabe der Jugend sowie den Anspruch des Staates hin, seinen Einfluß auf diese Jugend geltend zu machen. Dann sprach Oberregierungsrat Pg. Dr. Keller, der u. a. zu konfessionellen Fragen Stellung nahm und die deutsche Erziehung in den Vordergrund stellte. Die Hitlerjugend habe hier eine große Aufgabe zu erfüllen im Dienste der Erziehung zur wahren Volksgemeinschaft. Die Kundgebung, in der auch zur nationalsozialistischen Disziplin gemahnt wurde, fand mit dem begeistertsten Gesang der Nationallieder und einem „Siegeheiß“ auf den Führer ihren Höhepunkt und Abschluß.



29. und 30. Juni erste Straßenfammlung

HJ.-Mädel als Lebensretterin

Einbau, 27. Juni Vor einigen Tagen stürzte am Hafen eine Dame ins Wasser und wäre ertrunken, wenn nicht ein 16-jähriges HJ.-Mädel sie aus dieser Gefahr gerettet hätte. In einem Brief an ihre Mutter schildert das Mädel ihre Rettungsgeschichte wie folgt:

Meine liebe Mutter! Darf Dir heute eine freudige Mitteilung machen und hoffe, daß Du Dich mit mir freust. Habe heute mittag eine alte Frau aus dem Wasser gezogen. Es war so: Ich war allein im Baden, in einem Bad in der Nähe vom Hafen. Ich badete aber nicht, sondern schaute nur zu. Ich drehte mich um und sehe gerade, wie eine Frau vom Damus aus ins Wasser fällt. Ich bin dann gleich hinausgesprungen auf den

Damm und an einigen Hafen bin ich hinuntergesteuert. Zum guten Glück kam ich auf einen Stein zu stehen und habe die Frau am Arm erwischt und zu mir hergezogen. Ich hielt mich dann an einem Hafen fest und zog sie näher zu mir her, hob sie etwas hoch, so daß sie sich an einem Fuß von mir halten konnte. In dieser Lage schrie ich um Hilfe. Kein Mensch war in der Nähe; dann verfuhr ich, die Frau noch weiter herauszubringen und so konnte sie sich an einem Hafen festhalten. Ich sagte zu ihr: Halten Sie sich fest, bis ich wieder komme. Ich sprang schnell zum Bademeister und sagte, er solle mit einem Boot kommen. Sprang dann wieder zurück und stieg wieder ins Wasser. Dann kamen einige Leute, aber niemand hatte den Mut, herunterzugehen und die Frau helfen zu halten. Endlich kam der Bademeister mit dem Boot. Die Frau wurde eingeladen und ins Bad in eine Kabine gebracht. Sie hat sich bei mir herzlich bedankt und wollte mir Geld schenken, ich nahm es natürlich nicht. Sie hat meine Adresse aufgeschrieben und schreibt mir einmal. Sie ist nämlich von Ostpreußen. Denk Dir nur, was ich alles anhatte: mein braunes Kleid, meinen Ledermantel und meine genagelten Schuhe. Im Stiff gab es natürlich ein Hals und ich wurde als Lebensretterin gefeiert. Schwester Jette hat sich über meine mutige Tat sehr gefreut und ich wurde von allen Schwestern und Lehrerinnen beglückwünscht. Das war mein schönster Tag bis jetzt. Mir selbst hat es nichts gemacht, Gott sei Dank.

Das hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen

Das hauswirtschaftliche Jahr wurde vor Jahresfrist ins Leben gerufen, um junge, schulentlassene Mädchen zu eigentlich fräulicher Tätigkeit zu erziehen. Ziel ist zunächst also nicht etwa eine berufliche Ausbildung dieser Mädchen für die Hauswirtschaft, sondern ganz allgemein die Vorbereitung der weibl. Jugend für ihre späteren fräulichen Aufgaben. Mädchen sollten möglichst erst dann in einen Erwerbsberuf einreten, wenn sie diese Erziehung genossen haben. Die Mädchen werden in einer Art Treueverhältnis in Privathäusern schlicht um schlicht aufgenommen, und arbeiten dort unter der mütterlichen Obhut deutscher Hausfrauen. Anmeldungen junger Mädchen und offener Stellen nehmen alle Arbeitsämter entgegen, die bei der Durchführung des hauswirtschaftlichen Jahres mit der NS-Frauenkraft, mit dem Deutschen Frauenrat und der Reichsjugendführung zusammenarbeiten. Die Arbeitsämter erteilen bereitwillig jede Auskunft.

Das hauswirtschaftliche Jahr kommt auch in Württemberg und Baden zur Durchführung. Wenn auch anfänglich bei den Hausfrauen und ihren Schülern mancherlei Hemmungen bestanden, so sind diese jetzt weitgehend beseitigt. Im Bereich des Landesamts für Südwestdeutschland wurden bereits in rund 500 Haushalten junge Mädchen aufgenommen. Hausfrauen und Mädchen, die den Schritt gewagt haben, sind begeistert! Ein glücklicher Anfang ist gemacht. Es ist daher zu hoffen, daß die Ablegung des hauswirtschaftlichen Jahres auch bei uns, wie in anderen deutschen Gauen, allmählich eine Selbstverständlichkeit wird. Dagegen wärtig bei den Arbeitsämtern noch Mädchen gemeldet sind, wird um Anmeldung weiterer offener Stellen gebeten. Keine deutsche Hausfrau darf zurückbleiben.

Betrügereien beim Betrieb eines Kunstgewerbehauses

Stuttgart, 27. Juni. Die dritte Strafkammer des Landgerichts Stuttgart hatte sich drei Wochen lang mit Betrügereien zu befassen, die dem früheren Inhaber des württembergischen Kunstgewerbehauses in

Stuttgart, dem 62 Jahre alten Otto Wanner, genannt Wanner-Brandt, und dessen Ehefrau Käthe Wanner zur Last fallen. Wegen Otto Wanner lautete die Anklage auf Proß und gegen seine Frau auf elf Vergehen des Betrugs, teilweise in Lateinheit mit erschwerer Unterschlagung.

Wie der Staatsanwalt ausführte, hätten die Angeklagten schon 1928 mit einem Verlust von über 60 000 RM. den Konkurs anmelden müssen. Im Jahre 1930 habe der Verlust bereits 128 000 RM. betragen. Im Jahre 1931 beließen sich die Pfändungen gegen das Kunstgewerbehaus und die Eheleute Wanner bereits auf über 82 000 RM. Dabei hätten es die Angeklagten fertiggebracht, Bilanzen über ein Vermögen von über 200 000 RM. vorzulegen. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete gegen Otto Wanner auf zwei Jahre zehn Monate, gegen Käthe Wanner auf ein Jahr zehn Monate Gefängnis.

Das Urteil lautet wie folgt: Der Angeklagte Otto Wanner-Brandt wurde wegen vier Vergehen des teilweise gemeinschaftlichen, teilweise in Lateinheit mit Unterschlagung begangenen Betrugs zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte Käthe Wanner-Brandt erhielt wegen fünf ebensolchen Betrugsvergehen und wegen drei Vergehen der Unterschlagung ein Jahr drei Monate Gefängnis. In zwei Fällen wurde das Verfahren wegen Verjährung eingestellt. In den übrigen Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen.

Eine Stuttgarterin bei Straßburg tot aufgefunden

Stuttgart, 27. Juni. In den Hardtwaldungen im Bärenal bei Straßburg wurde eine Frau in Verwesung übergegangene Leiche einer jungen Frau aufgefunden, die auf gesticktem Kissen und einer Kutdecke im Dickicht des Waldes lag. Neben ihr lag ein Handtuch, in dem Unterwäsche und Toilettengegenstände sowie ein Geldbeutel mit 20 Franken und einigen deutschen Pfennigen Inhalt waren. Ferner wurden zwei aus Zeitungen ausgeschnittene Stellen angeboten für Kellnerinnen aufgefunden, sodas anzunehmen ist, daß es sich um ein stellenloses Servierfräulein handelt. Eine Arzneiflasche mit einer anscheinend altgriechen Flüssigkeit lag neben der Leiche. Ein Stück Papier mit einer mit Bleistift geschriebenen Notiz läßt vermuten, daß es sich bei der Toten um eine Frau Heloise Tolle aus Stuttgart handelt. Die Behörden suchen festzustellen, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg

Ludwigsburg, 27. Juni. Die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde betont in ihrem Geschäftsbericht für 1934, daß das Berichtsjahr dauernd steigende Neubauschlüsse gebracht habe. Die Steigerung betrage bei der Anzahl der Verträge 217 Prozent (78 Prozent im Vorjahr) und bei den Bausparsummen 252 Prozent (57 Prozent). Dabei sei die Höhe der durchschnittlichen Bausparsumme der Neubauschlüsse um rund 12 Prozent gestiegen und betrage 9500 RM. gegenüber 8500 RM. im Vorjahr. Der Gesamtbestand betrage Ende 1934 gegenüber dem Vorjahr 42 289 (41 620) Bausparverträge mit einer (verminderten) Gesamtbausparsumme von 554,649 (571,501) Millionen RM. Durch den Neuzugang von 4926 Bausparverträgen mit 44,666 Millionen RM. Bausparsummen sei der Abgang an Bausparverträgen nicht nur ausgeglichen, sondern sogar gegenüber 1933 gesteigert worden. Die Geschäfts- und überplanmäßigen Spar-, Zins- und Tilgungsbeträge der Bausparer und die der Zuteilungsmasse zuzuführenden Zinsen aus den Geldanlagen ständen mit 18,254 (16,904) Millionen RM. zu Buch. Daraus ergebe sich nach Abzug der Rückzahlungen mit 1,633 (2,174), der aus der Zinspanne zu bedenkenden Verwaltungskostenbeiträge mit 0,775

Table with 4 columns: Day (Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch), Time, Program Name, and Station (Stuttgart). Lists various radio programs including 'Sonntag, 30. Juni', 'Montag, 1. Juli', 'Dienstag, 2. Juli', and 'Mittwoch, 3. Juli'.

Hitler-Jugend

Sonderbeilage für die Hitler-Jugend im Gebiet Württemberg

Die HJ ertüchtigt die gesamte Jugend

Von Oberbannführer Schländer, kom. Leiter für Ertüchtigung der Reichsjugendführung

Das Deutsche Jugendfest 1935 bedructe die Erreichung eines großen Zieles, das sich die HJ in ihrer Ertüchtigungsarbeit gestellt hat. Wie weit die körperliche und weltanschauliche Schulung über den Rahmen der eigenen Organisation hinausgeht, bewies dieses große Sportfest, das zum ersten Male die sportlichen Forderungen der HJ auf die gesamte deutsche Jugend ausdehnte.

Die Hitler-Jugend ist Staatsjugend, und als solche Trägerin der gesamten Erziehung der Jugend außerhalb von Schule und Elternhaus. Zu der totalen Schulung gehört auch die körperliche Ertüchtigung. Die HJ kann es nicht zulassen, daß ein Teil ihrer Mitglieder in anderen Organisationen Sport treibt und ein anderer Teil der Jugend in der körperlichen Ertüchtigung sich

fest scheitern sie und anders als die andern. Hier geht Gewalt!

(von solcher Art liegt viel im fernen Islandern) Ein Wille durchs und wurde stolz Gestalt.

Und ihre Herzen, ihre Hände weisen das Hohe auf; nein, keine Macht, nicht Feuer und nicht Eisen hält dieses Leben ein in seinem Lauf.

Valdur von Schirach.

leibt überlassen bleibt. Sport und Spiel sind daher Sache der Hitler-Jugend.

Die deutsche Jugend treibt Sport und Spiel in der Hitler-Jugend:

Weil jeder Junge Freude am Laufen, Spielen, Turnen, Rufen, Werfen usw. hat, und die meisten Jungen hierzu nur in der Hitlerjugend Gelegenheit haben.

Weil durch Sport und Spiel in den Entwicklungs- und Wachstumsjahren die Grundlage für eine gesunde, leistungsfähige Jugend gelegt wird. Gesunde Jugend heißt aber gesundes Volk, und damit in Zukunft weniger Kranke, Sieche, Schwachkinnige usw.

Weil durch Sport und Spiel die Berufschäden, die sich besonders in den Jahren des Ueberganges von der Schule zum Beruf bemerkbar machen, ausgeglichen werden. Aber nicht nur der Ausgleich von Berufschäden, sondern auch die Vermeidung von Betriebsunfällen ist die Folge einer vielseitigen sportlichen Ausbildung, da körperlich gewandte Jungen erfahrungsgemäß weniger Unglücksfällen ausgesetzt sind als die unbeholfenen.

Weil jeder deutsche Junge Gelegenheit zu Sport- und Wettkämpfen haben soll, und nicht nur die körperlich Besten, wie es bis zur Machtergreifung der Fall war. Es ist für Deutschlands Zukunft wichtiger, daß die gesamte deutsche Jugend in der Leibesbetätigung einen wesentlichen Schritt vorwärts kommt, als daß wenige ihre Leistungen bis zum Weltrekord steigern.

Und schließlich, weil eine allgemeine Erziehung der Jugend ohne körperliche Schulung undenkbar ist. Körper, Geist und Seele bilden eine Einheit. So müssen neben der weltanschaulichen Schulung auch Sport und Spiel wesentliche Bestandteile der Erziehung der Hitler-Jugend sein.

Neben der sportlichen Betätigung ist selbstverständlich die weltanschauliche Schulung und auch die geländesportliche Ausbildung wesentlicher Bestandteil der Erziehungsaufgaben der Hitler-Jugend.

Um der Hitler-Jugend ein klares Ziel in der körperlichen Ausbildung zu geben, hat die Reichsjugendführung eine Auswahl der Sport- und Spielarten getroffen, die in der Hitler-Jugend zu betreiben sind. Sie hat sich dabei von der Ueberlegung leiten lassen, daß die Sport- und Spielarten vor allem möglichst einfach sein müssen, damit alle Hitlerjugenden die Übungen erlernen können, und nicht nur die körperlich Besten und Leistungsfähigsten. Ferner müssen sie überall durchführbar sein, und nicht an kostspielige Liebesstätten und Geräte gebunden sein.

Die Hitler-Jugend hat trotz der Beschränkung auf wenige Sportarten eine große Er-

ziehungsaufgabe an der deutschen Jugend übernommen. Sie wird durch planmäßige Arbeit beweisen, daß sie diese selbst gewählte Aufgabe zu lösen versteht.

Der Hohenstaufen-Gedanke im Monat Juni

Die Schwäbische HJ hat ihren Angriffs-Monat Juni am Hohenstaufen in einer eindrucksvollen Rundgebung eröffnet. Auf dem Hohenstaufen werden nach geistvoller Schlichtung die Fackelträger aller Schwäbischen Gaue sich versammeln, um dort dem Gebietsführer die Meldung des Sieges abzugeben.

Der Hohenstaufen war einstens Ausgangspunkt des ersten Ringens um die Schaffung eines einzigen deutschen Reichs. Der Kampf der Stauferkönige konnte sich nicht durchsetzen, er scheiterte an seiner Weltanschauung und unklaren Zielsetzung. Deutschland mußte 800 Jahre lang warten, bis seine Einigung vollzogen wurde. Bismarck schuf den äußeren Rahmen, Adolf Hitler aber gab dieser Form Inhalt und Seele. Der Reichsgedanke, den der Führer den jenseitigen Mächten der Vergangenheit entgegengesetzt, hat seinen geistigen Inhalt in der Volksgemeinschaft, die getragen ist von der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die HJ als Bannerträger des Dritten Reiches hat die fundamentalen Aufgaben auf ihre Fahne geschrieben, durch die Erfassung der ganzen deutschen Jugend für diese nationalsozialistische Weltanschauung das vom Führer gebaute Reich für alle Zeiten zu verankern.

Schwabens Jugend hat auf dem Hohenstaufen das Bekenntnis abgelegt zum einzigen und geschlossenen Deutschland, das nimmer-

mehr sein Heil irgendwo in der Welt sucht, sondern seine Kraft aus den naturgegebenen Quellen Blut und Boden schöpft. Vom Hohenstaufen zogen einst deutsche Kaiser in die Welt und gestalteten deutsches Schicksal. Vom Hohenstaufen aus empfing deutsche Jugend die Parole zum Angriff gegen alle, die das Rad der Geschichte aufhalten und die Schaffung eines ewigen Deutschlands verhindern wollen. So wurde uns dieser Berg Verpflichtung und Mahnung, unablässig zu kämpfen gegen die Zwietracht, denn von ihrer Ueberwindung durch die kämpfende deutsche Jugend, die den Namen des Führers trägt, hängt das Schicksal Deutschlands ab. Die Schwere der Entscheidung, die hier auf dem Spiele steht, zwingt uns zur letzten Hingabe an unser großes, heiliges, gottgewolltes Ziel: Deutschland!

Als Abbruch des Kampfmonats Juni kommt in Württemberg ein großangelegter Staffellauf zum Stammstift der Hohenstaufen zur Durchführung. Aus den kleinsten Standorten bringen jugendliche Läufer ihre Kampfpapirer, die in einer Papprolle aufbewahrt sind, zur Kreisstadt. Von dort werden die besten in einem Sternlauf zu den verschiedenen Bannhöfen der HJ weitergeleitet. Dann eilen die Staffelläufer weiter zum Hohenstaufen, wo sie die Papprolle mit den Urkunden des Bannes dem Gebietsführer überreichen. Den Abschluß der Staffeln wird eine große Rundgebung und ein mächtiges Höhenfeuer bilden.

Ein Wädel schreibt aus einem Freizeitlager

Eines Tages ließ mich unsere Sozialreferentin zu sich rufen und sagte zu mir: „Dora, du darfst ins BDR-Freizeitlager gehen!“ Ich schaute sie mit großen Augen an. „Ach Etna, das kann doch nicht möglich sein!“ „Warum kann das nicht möglich sein?“ sagte sie. „Im übrigen bringe ich mit deiner Firma alles ins reine.“ Auf dem Heimweg grübelte ich darüber nach und spürte nun erst so recht,



Wochen im Zeltlager Photo: G 20

wie groß die Sehnsucht in mir geworden war, einmal für ein paar Tage aus dem Betriebe der Fabrik herauszukommen. Schon 1 1/2 Jahre lang, seit meiner Konfirmation, stand ich ohne Pause drin. Am andern Morgen ging ich voller Freude an die Arbeit. Meine Freundin sagte: „Dora, was ist denn los? Du strahlst ja über das ganze Gesicht!“ Ich nahm sie am Arm, drehte sie im Kreis herum und sagte: „Lotte, denk nur, ich darf am Freitag ins BDR-Freizeitlager!“ Und sie sagte: „O Dora, wenn ich nur auch mitdünnte!“ Am Tag darauf ließ mich unsere Betriebsführerin zu sich rufen und teilte mir mit, sie wolle ein gutes Wort für mich einlegen, daß ich gehen dürfe. Und am andern Morgen rief sie mir zu: „Dora, es ist alles in Ordnung!“ Ach, wie freute ich mich, ich hätte sie am liebsten umarmt.

Großer Gebietsstaffellauf der HJ Württembergs

Die Hitlerjugend Württembergs steht im Monat Juni im Zeichen des Kampfes. „HJ im Angriff!“ ist unsere Losung! Wir kämpfen gegen alle Sonderbände! gegen alle jenseitigen Kräfte im Volke. Wir ringen um die Verwirklichung der wahren Volksgemeinschaft, die ihren Ausdruck schon in der Hitlerjugend finden muß. Wir ringen aber auch um die körperliche Gefundung unseres Volkes und um die persönliche Leistungsfähigkeit von jedem deutschen Jungen und Wädel.

Das Fest der deutschen Jugend 1935 war ein großer Beweis für den Fortschritt der körperlichen Schulung in der Hitlerjugend. Am 29. und 30. Juni 1935 wird die gesamte württembergische Hitler-Jugend noch einmal durch einen gewaltigen Staffellauf ihren Willen zur Grundausbildung in den Leibesübungen kundtun.

Der Staffellauf gliedert sich in: Sternlauf zur Kreisstadt, Sternlauf zum Bann, Sternlauf zum Hohenstaufen. 3000 Standorte der Hitlerjugend tragen im Staffellauf eine Urkunde mit der örtlichen Kampfpapirer zur Kreisstadt. 75 000 Jungen des deutschen Jungvolks werden dabei eingeleitet. Dieser Sternlauf zur Kreisstadt findet am Samstagvormittag statt und wird überall durch eine kurze Rundgebung in den Kreisstädten mit dem Eintreffen der verschiedenen Staffeln der Standorte beendet.

Am Samstagnachmittag werden 72 Staffeln der Unterbänne der HJ, die zum Bannstift führen, durchgeführt. Dabei werden weitere 30 000 Jungens vom deutschen Jungvolk eingeleitet. Die Staffeln tragen die Kampfpapirer des Unterbanns zu-

sammen mit den 2 besten Kampfpapieren der Standorte zum Bannstift, wo die Staffeln gegen Abend eintreffen und durch eine kurze Rundgebung ihren Abschluß finden.

Am Sonntag, 30. Juni führen 16 Staffeln der Banne zum Hohenstaufen, wo die Abschlußrundgebung des Kampfmonats Juni stattfindet. An dieser Staffel sind etwa 40 000 Jungen der Hitler-Jugend beteiligt.

Die Staffel des Bannes 119 geht von Stuttgart über Waiblingen - Schorndorf zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 180 führt von Dablingen über Eßlingen-N. - Göppingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 125 geht von Tübingen über Reutlingen - Weilheim - Göppingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 126 geht von Calw über Böblingen - Nürtingen - Kirchheim - Göppingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 127 führt von Eßlingen über Sommeringen - Weihenstephan - Eßlingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 121 geht von Heilbronn-N. über Eßweinheim - Murrhardt - Weilheim - Vörs - zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 122 führt von Crailsheim über Gaildorf - Ruffingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 123 geht von Kalen über Heidenheim, Weihenstephan, Salach zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 120 führt von M. a. D. über Geislingen, Eßlingen zum Hohenstaufen.

Die Staffel des Bannes 124 geht von Ravensburg über Biberach, Laublingen, Geislingen, Salach zum Hohenstaufen.

Bei den Staffeln der Banne zum Hohenstaufen wird die Kampfpapirer des Bannes auf einer künstlerischen Urkunde, sowie die beste Kampfpapirer eines Unterbannes und die beste Kampfpapirer eines Standortes befördert.

Damit wird der Gebietsstaffellauf 1935 zu einer mächtvollen Rundgebung des politischen Willens der Hitlerjugend!



Wer möchte nicht dabei sein? - HJ. steht in See. Photo: G 20

